

Akademisches Jahr 2016-2017

Studienrichtung Bachelor - Krankenpflege

Klasse 1BGKW

	Dozent	Stunden	ECTS	Punkte
Domäne 1: Gesundheitsförderung		24	2	40
Klasse 1: Gesundheitsförderung	M. Beythen	12	1	20
Klasse 2: Gesundheitsmanagement	S. Curnel, A. Johnen	12	1	20
Domäne 2: Ernährung		46	3	60
Klasse 1: Nahrungsaufnahme / Klasse 5: Flüssigkeitszufuhr	S. Curnel, S. Halmes, Dr. P. Fryns, V. Massin, D. Messerich, M. Jelley	21	1	20
Klasse 4: Stoffwechsel	S. Halmes, M. Lochter	25	2	40
Domäne 3: Ausscheidung und Austausch		65	4	80
Klasse 1: Harntraktfunktion / Klasse 3: Hautfunktion	S. Curnel, M. Jelley, G. Jost	20	1	20
Klasse 2: Magen-Darm-Funktion	S. Curnel, M. Jelley, G. Jost	18	1	20
Klasse 4: Respiratorische Funktion	S. Halmes, M. Jelley, G. Jost, D. Messerich	27	2	40
Domäne 4: Aktivität und Ruhe		103	7	140
Klasse 1: Schlaf/Ruhe	M. Jelley, G. Jost, D. Messerich	18	1	20
Klasse 2: Aktivität/Bewegung	S. Curnel, G. Jost, D. Messerich, A. Johnen	38	2,5	50
Klasse 4: Kardiovaskuläre/Pulmonale Reaktion	S. Curnel, S. Halmes, M. Jelley, A. Johnen, G. Jost, D. Messerich	32	2,5	50
Klasse 5: Selbstfürsorge	S. Curnel, M. Jelley, D. Messerich	15	1	20
Domäne 5: Wahrnehmung und Kognition / Domäne 9: Bewältigung und Stresstoleranz / Domäne 12: Wohlbefinden		13	1	20
Klasse 4: Kognition / Klasse 2: Bewältigungsreaktionen / Klasse 3: Soziales Wohlbefinden	S. Curnel, M. Jelley	13	1	20
Domäne 6: Selbstwahrnehmung		15	1	20
Klasse 1: Selbstkonzept	S. Curnel, M. Jelley	15	1	20
Domäne 7: Rollenbeziehung		22	2	40
Klasse 3: Rollenverhalten	G. Jost, J. Wintgens	22	2	40
Domäne 8: Sexualität		26	2	40
Klasse 1: Sexuelle Identität / Klasse 3: Fortpflanzung	S. Curnel, D. Messerich, J. Wintgens, M. Lochter	26	2	40
Domäne 10: Lebensprinzipien		145	10	200
Klasse 1: Werte	M. Beythen, S. Curnel, G. Jost, C. Keutgen, M. Teller	102	7	140
Klasse 2: Glaube / Klasse 3: Übereinstimmung von Werten, Glauben, Handlungen	D. Messerich, L. Godart, M. Teller	43	3	60
Domäne 11: Sicherheit und Schutz		70	5	100
Klasse 1: Infektion	S. Halmes, V. Massin	26	1,5	30
Klasse 2: Physische Verletzungen	M. Jelley, G. Jost, D. Messerich	23	1,5	30
Klasse 4: Umweltgefahren	M. Beythen	10	1	20
Klasse 6: Thermoregulation	M. Jelley, D. Messerich	11	1	20
Domäne 13: Wachstum und Entwicklung		31	2	40
Klasse 1: Wachstum	J. Wintgens	12	1	20
Klasse 2: Entwicklung	M. Jelley	19	1	20
Pharmakologie und Etymologie		16	1	20
Pharmakologie und Etymologie	M. Beythen, C. Houbben	16	1	20
Pflegeforschung und Informations- und Kommunikationstechnologie		16	1	20
Pflegeforschung und Informations- und Kommunikationstechnologie	M. Beythen, S. Curnel, I. Vanaschen	16	1	20
Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis		276	19	380
Einführung in die praktischen Ausbildungsbereiche	S. Curnel, M. Fatzaun, D. Messerich, M. Wegener	27		
Klinische Unterweisung	S. Curnel	249	19	380
	Gesamt	868	60	1200

Modul Domäne 1: Gesundheitsförderung**Teilmodul** Klasse 1: Gesundheitsförderung**Dozent** M. Beythen**Akad. Jahr** 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	1	12	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Der Unterricht vermittelt Wissensgrundlagen zu den Themen Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention. Diese Themen werden in Verbindung mit dem Krankenhausalltag gesetzt. Der Unterricht vermittelt die Bedeutsamkeit von Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention in der Gesellschaft. Der Unterricht ermöglicht dem Studenten, die allgemeine Theorie der Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention auf ein konkretes Beispiel zu beziehen. Der Unterricht ermöglicht durch die eigenständige Textbearbeitung und -aufarbeitung sowie das Erstellen einer Prüfungsarbeit die Vertiefung dieser Arbeitsmethoden.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student beherrscht die vermittelte Theorie und verbindet diese mit der Praxis
- Der Student hinterfragt Situationen im Bereich Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention adäquat, mit unterschiedlichen Blickwinkeln

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student kann Fachtexte lesen und die wesentlichen Inhalte zusammenfassen
- Der Student kann die gelesenen Inhalte auf ein konkretes Beispiel beziehen und miteinander verbinden

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student arbeitet in einer Kleingruppe und entwickelt gemeinsam ein Ergebnis
- Der Student kann seine Ergebnisse / Erkenntnisse mittels passender Fachsprache wiedergeben

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student präsentiert schriftlich und sachlogisch seine Ergebnisse / Erkenntnisse
- Der Student kennt die Unterschiede zwischen Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention
- Der Student kennt unterschiedliche Präventionsarten und kann diese im Arbeitsalltag erkennen
- Der Student kann durch die erworbenen Kenntnisse einen Beitrag zur Gesundheitspolitik und zum Gesundheitssystem leisten

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student kann seine erworbenen Kenntnisse im Pflegealltag anwenden

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student kennt durch erworbenen Kenntnisse die interdisziplinären / paramedizinischen Gruppen, die in der Gesundheitsförderung und Krankheitsprävention beteiligt sind und kann diese miteinbeziehen

Inhalte

Gesundheitsförderung und Prävention (2. Semester)

- Grundlagen und Konzepte von Prävention und Gesundheitsförderung
- Geschichte der Prävention und Gesundheitsförderung
- Konzepte und Strategien der Krankheitsprävention
- Konzepte und Strategien der Gesundheitsförderung
- Politische und gesetzliche Rahmenbedingungen der Gesundheitsförderung am Beispiel der Deutschsprachigen Gemeinschaft
- Krankheitsprävention und Gesundheitsförderung in der Pflege
- Konzeptualisierung und Durchführung eines Projektes

Lehrmethoden

Wissensvermittlung durch Dozenten

Textarbeit

Gruppenarbeit

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediothek der AHS ausgeliehen werden)

Evaluation

Prüfungsarbeit

Dieses Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen BEYTHEN M. (2016/17)
- Ausgehändigte Kopiervorlagen (2016/17)

Ergänzende Literatur:

- Brieskorn-Zinke, M. (2006). Gesundheitsförderung in der Pflege. Stuttgart: Kohlhammer.
- Haisch, J., Hurrelmann, K. & Klotz, T. (2014). Lehrbuch Prävention und Gesundheitsförderung. Bern: Hans Huber.

Bildungsbereiche

Modul Domäne 1: Gesundheitsförderung**Teilmodul** Klasse 2: Gesundheitsmanagement**Dozent** S. Curnel, A. Johnen**Akad. Jahr** 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	1	12	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Der Student erhält einen Einblick in die Grundlagen der Ergonomie.

Psychohygiene lässt sich nicht in einem bestimmten Bereich festlegen, da Anteile davon in den Fachgebieten wie z.B. Kommunikation, Psychologie und Pädagogik angesiedelt sind.

Studenten sind in ihrem Berufsalltag einer Vielzahl von Belastungen, wie z.B. Umgang mit alten und kranken Menschen, Sterben und Tod, Schichtdienst sowie vermehrt anfallenden administrativen Aufgaben ausgesetzt. Hauptziel des Unterrichtes ist es, die Selbstreflexion der Studenten zu fördern. Sie sollen nachdenken, überlegen und betrachten, welche Stellung sie im sozialen Zusammenleben einnehmen und welches Rollenverhalten sie übernehmen.

Sie sollen Möglichkeiten zur Konfliktbewältigung finden, um mit unterschiedlichen Belastungen umgehen zu können und die eigene seelische und geistige Gesundheit zu erhalten und zu fördern.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student kennt verschiedene Konzepte im Rahmen der Psychohygiene
- Der Student kennt die Grundlagen der Ergonomie

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student kann die Konzepte der Psychohygiene in der Kommunikation im Pflegealltag anwenden
- Der Student lernt sich in seiner Beziehung mit Patienten und Team selbst zu reflektieren

Inhalte

Ergonomie: (4 Std.) → A. Johnen (1. Semester)

- Grundlagen der Ergonomie
- Belastungsfaktoren der Wirbelsäule
- Prinzipien rückenschonender Bewegungsmuster zur Entlastung der Wirbelsäule

Psychohygiene: (8 Std.) → S. Curnel (1. Semester)

- Theorie zur Psychohygiene
- Themen bezüglich der Psychohygiene und der ganzheitlichen Gesundheit wie Schlaf, Selbstpflege der Pflegenden, Burn-out, Stressbewältigung, Ernährung...

Lehrmethoden

Einführung in die Materie.

Der Student erörtert einen von ihm ausgewählten Artikel zum Thema Psychohygiene und stellt diesen der Klasse vor. Anschliessend Diskussionsrunde.

Vorlesungen

Material**Evaluation**

Analyse zu einem ausgewählten Thema der Psychohygiene wird abgegeben.

Für den Teil Ergonomie ist eine Anwesenheit von 50% Pflicht. In diesem Fall gilt das Fach als absolviert. Ist der Student bei weniger als 50% der Stunden anwesend, reicht er eine Hausarbeit ein. Die entsprechenden Modalitäten werden vom Dozenten festgelegt.

Dieses Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen CURNEL S. (Studienjahr 2016/17)
- Ausgehändigte Kursunterlagen JOHNEN A. (Studienjahr 2016/17)

Ergänzende Literatur:

Bildungsbereiche

Modul Domäne 2: Ernährung**Teilmodul** Klasse 1: Nahrungsaufnahme / Klasse 5: Flüssigkeitszufuhr**Dozent** S. Curnel, S. Halmes, Dr. P. Fryns, V. Massin, D. Messerich, M. Jelley**Akad. Jahr** 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	1	21	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Inhalte der Domäne 2 Klasse 4

Zielsetzung

- Theoretische Kenntnisse erlangen (Lebensmittel, Nährstoffe – Gesunde Ernährung – Bedürfnisse in punkto Ernährung)
- Menüs analysieren können
- Die eigenen Ernährungsgewohnheiten in Frage stellen können
- Kritisch sein/werden beim Kauf von Lebensmitteln
- Grundkenntnisse für Diäten bei gewissen Krankheitsbilder schaffen
- Erläuterung der chemischen Umwandlungen, die die Grundlage für physiologische und pathologische Prozesse in Lebewesen sind.
- Der Student kennt die Anforderungen an die Ernährung im Alter und weiß wie Mangelernährung vorzubeugen ist.

- Theoretische und praktische pflegerische Kenntnisse erlangen (Hilfestellung punkto Mund- und Zahnpflegepflege, Erbrechen, Aspirationsprophylaxe)

Der Student kann die Spezifika der Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme beim gesunden Kind (0-16 Jahre) von denen der Erwachsenen abgrenzen und pflegerische Massnahmen zu kindgerechter Ernährung erläutern.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Studierende beherrscht die vermittelte Theorie und verbindet diese mit der Praxis indem er einen "Menu" analysiert (den eines anderen Studenten), mit den „Normen“ vergleicht und Ratschläge zur verbesserten Ernährungsform formuliert
- Der Studierende überlegt bzgl. notwendige Anpassung der Ernährungsgewohnheiten an die, für ihn, neuen Situationen wie die klinische Unterweisung (Schichtarbeit, ...)
- Der Studierende hinterfragt Situationen adäquat, mit unterschiedlichen Blickwinkeln

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student kann Fachtexte lesen und die wesentlichen Inhalte zusammenfassen
- Der Student kann die gelesenen Inhalte auf ein konkretes Beispiel beziehen und miteinander verbinden

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Studierende gibt seinem Mitstudenten Feedback zu seinen Ernährungsgewohnheiten und lernt somit wie sich diese "Beratung" professionell gestalten sollte.

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Studierende lernt die Flüssigkeitsbilanz auszurechnen.
- Der Student kann die Spezifika der Nahrungs- und Flüssigkeitsaufnahme beim gesunden Kind (0-16 Jahre) von denen der Erwachsenen abgrenzen und pflegerische Massnahmen zu kindgerechter Ernährung erläutern.

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Studierende entwickelt eines kritischen Auges beim Anschaffen von Lebensmitteln in Bezug auf ihre Qualität und ihren Einfluss auf die Gesundheit.

Inhalte

Allgemeine Pflege: (5 Std.) → D. Messerich, M. Jelley, S. Curnel (1. Semester)

- Beeinflussende Faktoren bei der Nahrungsaufnahme bei gesund / krank Kindern, Erwachsenen, Alte Menschen
- Unverträglichkeiten beim Essen und Trinken
- Unterstützung bei der Nahrungsaufnahme bei Kindern, Erwachsenen, Alte Menschen
- Mund- und Zahnpflege
- Übelkeit und Erbrechen
- Aspiration und Aspirationsprophylaxe
- Mangelernährung im Alter und seine Prävention
- Ernährungskonzepte bei Demenz
- Wie schafft man ein angenehmes Ambiente?
- Wie sieht der Energie-bzw. Nährstoffbedarf im Alter aus?

- Wie sieht die Mahlzeitenverteilung im Alter aus?
- Wie sieht die empfohlene Trinkmenge im Alter aus?
- Welche Vitamine und Mineralstoffe sind vor allem im Alter wichtig?
- Anforderungen an die Ernährung bei Multimorbidität.
- Wie verändert sich der Geruchs-, Geschmackssinn im Alter?
- Was verändert sich im Magen-Darm-Trakt im Alter?
- Wie verändert sich die Körperzusammensetzung im Alter?
- Wie verändert sich der Energiebedarf im Alter?
- Wie ist das Körpergewicht im Alter zu bewerten?
- Wie beeinflussen psychische Veränderungen wie Demenz, Altersdepressionen, somatoforme Störungen...die Nahrungsaufnahme?

Ernährungslehre: (12 Std.) → V. Massin (1. Semester)

- Aufgaben der Nahrungsbestandteile, Energiegehalt
- Ausrechnen des Energiebedürfnisses beim Erwachsenen
- Nährstoffverteilung, Verteilung der Mahlzeiten
- Nährstoffe die Energie bringen: Kohlenhydrate, Fette, Eiweiße
- Nährstoffe die keine Energie bringen: Wasser, Mineralien, Vitamine
- Zusatzstoffe, Rückstände, Verunreinigungen

Kieferchirurgie -Anatomie Zahn-: (2 Std.) → Dr. Fryns (1. Semester)

- Anatomie und Entwicklungsgeschichte der Zähne und des Zahnhalteapparates

Biochemie: (2 Std.) → S. Halmes (1. Semester)

- Wasser- und Elektrolythaushalt

Lehrmethoden

Wissensvermittlung durch Dozenten

Aufstellen des eigenen Nahrungskonsums

Analyse des Nahrungskonsums eines Mitstudenten anhand Kriterien und anschließende "Beratung" des Mitstudenten

Recherchieren in Fachzeitschriften zur Altenpflege

praktische Demonstration und Üben von pflegerischen Handlungen

Material

Taschenrechner

"Table de composition des aliments" - Nubel und/oder Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediothek der AHS ausgeliehen werden)

Evaluation

Teilevaluation Ernährungslehre: Analyse des Menüs

Schriftliche oder mündliche Prüfung: Der Student stellt sein fundiertes Wissen sowohl im Bereich der Anatomie/Physiologie/Biochemie, als auch der Allgemeinen Pflege beim Erwachsenen, beim alten Menschen und beim Kind unter Beweis. Die Dozenten beurteilen gemeinsam aufgrund der Leistungsüberprüfung, ob das Wissen und das Verständnis der Materie beim Studenten als fundiert und ausreichend eingestuft und das Modul somit als bestanden betrachtet werden kann. Die Beurteilung bezieht sich darauf ob der Student die Zielsetzungen des Moduls erreicht hat.

Das gesamte Modul ist bestanden wenn der Student eine Note von 50% erreicht.

Dieses Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen CURNEL S. (2016-2017)
- Ausgehändigte Kursunterlagen HALMES S. (2016-2017)
- Ausgehändigte Kursunterlagen JELLEY M. (2016-2017)
- Ausgehändigte Kursunterlagen MASSIN V. (2016-2017)
- Ausgehändigte Kursunterlagen MESSERICH D. (2016-2017)

Ergänzende Literatur:

- Heather Herdman, T. (2016). International Definitionen & Klassifikationen 2015-2017 Deutsche Ausgabe übersetzt von Mosbach, H. 1. Auflage. Kassel: Recom.
- Thieme Verlag. (2012). Thiemes Pflege (12. Auflage). Stuttgart: Thieme.

Bildungsbereiche

Modul Domäne 2: Ernährung**Teilmodul** Klasse 4: Stoffwechsel**Dozent** S. Halmes, M. Loch**Akad. Jahr** 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	2	25	2	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Grundkenntnisse in Chemie und Biologie (diese sind Bestandteile des Unterrichtsprogramms der allgemeinen Sekundarschule).

Zielsetzung

- Den Studenten die anorganischen und organischen Molekülstrukturen vermitteln.
- Darstellung der Eigenschaften und Funktionen der wichtigsten Verbindungen in einem Lebewesen.
- Erläuterung der chemischen Umwandlungen, die die Grundlage für physiologische und pathologische Prozesse in der lebenden Materie sind.
- In Biologie wird die Zelle und ihre Funktionen erläutert.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Studierende zeigt intellektuelle Neugierde
- Der Studierende hinterfragt Situationen adäquat, mit unterschiedlichen Blickwinkeln
- Der Studierende nutzt ausgearbeitete Ressourcen

Inhalte

Biologie: (6 Std.) → M. Loch (1. Semester)

- ZYTOLOGIE: Definition, die Zellbestandteile, Tierische und pflanzliche Zelle, die pflanzliche Zelle, die tierische Zelle, die Protozote
- Die Aufgaben der Zelle
- Stofftransport in die Zelle und aus der Zelle, Passive Transportvorgänge, Diffusion, Osmose, Aktive Transportvorgänge
Endozytose, Exozytose
- Die Zellteilung: Einleitung, Mitose, Meiose
, die Nukleinsäuren, die Proteinsynthese

Biochemie: (19 Std.) → S. Halmes (1. Semester)

- Teil I: Chemie-Wiederholungen (anorganische und organische Chemie)
- Teil II: Allgemeine Biochemie: Zusammensetzung der Lebewesen; Biomoleküle (Kohlenhydrate, Lipide, Proteine, Nukleinsäuren); Stoffwechsel (Stoffwechselketten und Fließgleichgewicht, Energieumsatz, Enzymkatalyse, Stoffwechselketten)

Lehrmethoden

Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch

Frontalunterricht mit interaktivem Klassengespräch im Biologieunterricht

Es wird ein Stützkurs in Biochemie angeboten. Die Studenten haben die Möglichkeit, gewisse Inhalte zu wiederholen. Dieser Stützkurs findet auf freiwilliger Basis in kleinen Gruppen statt (maximal 15 Personen) und geht spezifisch auf die Bedürfnisse der Studenten ein.

Material

Evaluation

Schriftlicher Dispenstest im ersten Semester für den Teil Biochemie (S. Halmes)

Schriftliche Prüfung im 2. Semester falls die Note des Dispenstests (Biochemie) < 60% beträgt

Bei jedem der Dozenten ist eine Bewertung von mindestens 50% zu erreichen. Ist dies nicht der Fall, so muss die Prüfung in zweiter Sitzung bei den Dozenten präsentiert werden, wo 60% der Note in erster Sitzung nicht erreicht wurde.

Auch in zweiter Sitzung muss bei beiden Dozenten mindestens 50% der Benotung erreicht werden.

In Biologie gibt es keinen Dispenstest im ersten Semester.

Dieses Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen S. HALMES (2016/17)
- Ausgehändigte Kursunterlagen M. LOCHT (2016/17)

Ergänzende Literatur:

Bildungsbereiche

Modul Domäne 3: Ausscheidung und Austausch**Teilmodul** Klasse 1: Harntraktfunktion / Klasse 3: Hautfunktion**Dozent** S. Curnel, M. Jelley, G. Jost**Akad. Jahr** 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	1	20	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Der Student gibt die Anatomie und Physiologie der Nieren, der ableitenden Harnwege und der Haut wieder und ist in der Lage diese mit Nutzung der entsprechenden Fachbegriffe zu erläutern/erklären.

Der Student ist in der Lage die Spezifitäten der Urinausscheidung beim Kind im Vergleich zum Erwachsenen wieder zu geben.

Der Student ist in der Lage die Urinausscheidung beim Erwachsenen und beim Kind zu beobachten und diese korrekt mündlich oder schriftlich wiederzugeben.

Der Student pflegt korrekt einen Dauerkatheter im Rahmen der Ausführung der Grundpflege.

Er kennt den Einsatz von Inkontinenzmaterial und übt sich in der KU im richtigen Umgang mit individuell angepasstem Material.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Beherrscht die Theorie zur Urinausscheidung, kennt die Besonderheiten der Urinausscheidung im Alter
- * Beherrscht die Theorie zur Haut und Hautpflege
- Informiert sich zu den unterschiedlichen Methoden des Blasen Trainings und Toilettentrainings

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student vergleicht unterschiedliche Pflegeprozeduren zur Katheterpflege und versteht, wie er EBN in der KU anwendet

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student gibt Beobachtungen zur Urinausscheidung korrekt wieder

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student plant die Pflege situationsangemessen beim Patienten mit liegendem Blasen Katheter

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student kann mit einem liegenden Verweilkatheter im Rahmen der Ganzkörperwaschung umgehen (Beutel leeren, Katheter reinigen und fixieren)
- Beobachtet die Urinausscheidung und kann mit unterschiedlichem Material umgehen
- Der Student erkennt die Abweichungen einer normalen Urinausscheidung
- Der Student kann die Spezifika der Harnausscheidung beim gesunden Kind (0-16 Jahre) von denen der Erwachsenen abgrenzen und pflegerische Massnahmen zu kindgerechter Harnausscheidung erläutern.

Inhalte

Klasse 1: Harntraktfunktion

Anatomie und Physiologie: (8 Std.) → G. Jost (1. Semester)

- Niere und ableitende Harnwege

Allgemeine Pflege: (8 Std.) → S. Curnel (7 Std.), M. Jelley (1 Std.) (1. Semester)

- Urinausscheidung beim Erwachsenen, alten Menschen und bei Kindern
- Beobachtungen der Urinausscheidung
- Pflege des Verweil- oder Dauerkatheters mit Recherche zu evidenzbasiertem Wissen
- Pflege des Cystofix bei der Grundpflege
- Vorstellung externer Harnableiter
- Vorstellung von Inkontinenzmaterial und der richtige Umgang
- Veränderungen der Urinausscheidung beim alten Menschen

Klasse 3: Hautfunktion

Anatomie: (4 Std.) → J. Guido (1. Semester)

- Haut- und Anhangsorgane
- Histologie der Haut

Lehrmethoden

Wissensvermittlung durch Dozenten
Demonstrieren der Pflegeprozedur Katheterpflege

Material

Evaluation

Der Student stellt sein fundiertes Wissen sowohl im Bereich der Anatomie/Physiologie, als auch der Allgemeinen Pflege beim Erwachsenen, beim alten Menschen und beim Kind durch eine mündliche oder schriftliche Prüfung unter Beweis.

Die Dozenten beurteilen gemeinsam aufgrund der Leistungsüberprüfung, ob das Wissen und das Verständnis der Materie beim Studenten als fundiert und ausreichend eingestuft und das Modul somit als bestanden betrachtet werden kann.

Die Beurteilung bezieht sich darauf ob der Student die Zielsetzungen des Moduls erreicht hat.
Das gesamte Modul ist bestanden wenn der Student eine Note von 50% erreicht.

Dieses Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen S. CURNEL (2016/17)
- Ausgehändigte Kursunterlagen M. JELLEY (2016/17)
- * Ausgehändigte Kursunterlagen G. JOST (2016/2017)
- Spornitz, U. (2010). Anatomie und Physiologie, Lehrbuch und Atlas für Pflege- und Gesundheitsberufe (6. Auflage). Heidelberg: Springer.

Ergänzende Literatur:

- Heather Herdman, T. (2013). International Definitionen & Klassifikationen 2012-2014 Deutsche Ausgabe übersetzt von Mosbach, H. 1. Auflage. Kassel: Recom.
- Menche, N. (2012). Biologie, Anatomie, Physiologie (7. Auflage). München: Elsevier.
- Thieme Verlag. (2012). Thiemes Pflege (12. Auflage). Stuttgart: Thieme.

Bildungsbereiche

Modul Domäne 3: Ausscheidung und Austausch**Teilmodul** Klasse 2: Magen-Darm-Funktion**Dozent** S. Curnel, M. Jelley, G. Jost**Akad. Jahr** 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	1	18	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Zielsetzung

Der Student erkennt die Anzeichen und Risikofaktoren von Obstipation und kennt die prophylaktischen Maßnahmen. Er kennt die Anzeichen und erforderlichen Pflegeangebote bei Obstipation, Durchfall, Meteorismus, Fäkalomen und Stuhlinkontinenz.

Der Student kann die Spezifika der Stuhlausscheidung des gesunden Kindes (0-16 Jahre) von denen des Erwachsenen abgrenzen und die Pflegemaßnahmen bei Obstipation, Durchfall, Meteorismus im Kindesalter erläutern.

Der Student erlernt die anatomischen, physiologischen und endokrinologischen Grundlagen des Magen-Darm-Traktes und des Pankreas.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Beherrscht die Theorie zur Stuhlausscheidung, kennt die Besonderheiten der Stuhlausscheidung in allen Altersgruppen

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student gibt Beobachtungen zur Stuhlausscheidung korrekt wieder

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student plant die Pflege angemessen bei Patienten mit Stuhlausscheidungsstörungen

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student kann Reinigungseinlauf, Ausräumen von Fäkalomen, Stuhlprobe
- Beobachtet die Stuhlausscheidung und kann mit unterschiedlichem Material umgehen
- Der Student erkennt die Abweichungen einer normalen Stuhlausscheidung

Inhalte

Anatomie: (8 Std.) → G. Jost (2. Semester)

- Verdauungsorgane
- Endokrinologie Pankreas

Allgemeine Pflege: (10 Std.) → S. Curnel, M. Jelley (2. Semester)

- Stuhlausscheidung bei Erwachsenen, Kindern und alten Menschen
- Obstipation
- Durchfall
- Stuhluntersuchungen
- Pflegeangebot bei Meteorismus
- Körperpflege bei Enterostoma
- Veränderung der Darmfunktion im Alter
- Stuhlinkontinenz
- Psychosoziale Auslöser einer Stuhlinkontinenz
- Symptome der Obstipation bei alten Menschen
- Pflegeprozedur Einlauf → 4 Std. praktische Übungen

Lehrmethoden

Theoretischer Unterricht

Praktische Unterweisung im Übungslabor

Material

Evaluation

Schriftliche oder mündliche Prüfung: Der Student stellt sein fundiertes Wissen sowohl im Bereich der Anatomie/Physiologie, als auch der Allgemeinen Pflege beim Erwachsenen, beim alten Menschen und beim Kind unter Beweis. Die Dozenten beurteilen gemeinsam aufgrund der Leistungsüberprüfung, ob das Wissen und das Verständnis der Materie beim Studenten als fundiert und ausreichend eingestuft und das Modul somit als bestanden betrachtet werden kann. Die Beurteilung bezieht sich darauf ob der Student die Zielsetzungen des Moduls erreicht hat. Das gesamte Modul ist bestanden wenn der Student eine Note von 50% erreicht.

Dieses Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen S. CURNEL (2016/17)
- Ausgehändigte Kursunterlagen M. JELLEY (2016/17)
- Spornitz, U. (2010). Anatomie und Physiologie, Lehrbuch und Atlas für Pflege- und Gesundheitsberufe (6. Auflage). Heidelberg: Springer.

Ergänzende Literatur:

- Heather Herdman, T. (2013). International Definitionen & Klassifikationen 2012-2014 Deutsche Ausgabe übersetzt von Mosbach, H. 1. Auflage. Kassel: Recom.
- Menche, N. (2012). Biologie, Anatomie, Physiologie (7. Auflage). München: Elsevier.
- Thieme Verlag. (2012). Thiemes Pflege (12. Auflage). Stuttgart: Thieme.

Bildungsbereiche

Modul Domäne 3: Ausscheidung und Austausch**Teilmodul** Klasse 4: Respiratorische Funktion**Dozent** S. Halmes, M. Jelley, G. Jost, D. Messerich**Akad. Jahr** 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	2	27	2	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Inhalte der Domäne 2 Klasse 4

Zielsetzung

Erläuterung der chemischen Umwandlungen, die die Grundlage für physiologische und pathologische Prozesse in Lebewesen sind.

Der Student kann die Spezifika der Atmung des gesunden Kindes von denen des Erwachsenen abgrenzen sowie pflegerische Massnahmen bei Pneumonie, Bronchitis, Bronchiolitis und Astma Bronchiale im Kindesalter (0-16 Jahre) erläutern. Er erlangt theoretische und praktische Pflegekenntnisse.

Der Student erlernt die anatomischen und physiologischen Grundlagen der Atemorgane.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Studierende beherrscht die vermittelte Theorie und verbindet diese mit der Praxis
- Der Studierende hinterfragt Situationen adäquat, mit unterschiedlichen Blickwinkeln
- Beherrscht die Theorie zur Atmung, kennt die Besonderheiten der Atmung in allen Altersgruppen

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student gibt Beobachtungen zur Atembeobachtung korrekt wieder
- Der Student kann dem Patienten Informationen zur Pneumonie- und Atelektaseprophylaxe geben

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student plant die Pflege angemessen bei Patienten mit Atemstörungen

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student kann pflegerische Tätigkeiten zur Pneumonie- und Atelektaseprophylaxe anwenden
- Der Student kann die Pflegeprozeduren zur Aerosol- und Sauerstofftherapie anwenden

Inhalte

Anatomie: (8 Std.) → G. Jost (2. Semester)

- Atmungsorgane

Biochemie: (3 Std.) → S. Halmes (2. Semester)

- Säure-Basen-Haushalt

Allgemeine Pflege: (16 Std.) → D. Messerich (11 Std.); M. Jelley (1 Std.) (2. Semester)

- Normale Atmung (Beobachtungen) bei Kindern, Erwachsene und alten Menschen
- Pathologische Veränderungen der Atmung
- Andere Symptome in Zusammenhang mit der Atmung
- Pflegeprozeduren: Aerosol, O₂-Gabe → 4 Std. für prakt. Übungen
- Pneumonieprophylaxe und Atelektaseprophylaxe

Lehrmethoden

Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch

Wissensvermittlung durch den Dozenten in Form von Power Point

Material

Evaluation

Schriftliche oder mündliche Prüfung: Der Student stellt sein fundiertes Wissen sowohl im Bereich der Anatomie/Physiologie/Biochemie, als auch der Allgemeinen Pflege beim Erwachsenen, beim alten Menschen und beim Kind unter Beweis. Die Dozenten beurteilen gemeinsam aufgrund der Leistungsüberprüfung, ob das Wissen und das Verständnis der Materie beim Studenten als fundiert und ausreichend eingestuft und das Modul somit als bestanden betrachtet werden kann. Die Beurteilung bezieht sich darauf ob der Student die Zielsetzungen des Moduls erreicht hat.

Das gesamte Modul ist bestanden wenn der Student eine Note von 50% erreicht.

Dieses Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen S. HALMES (2016/17)
- Ausgehändigte Kursunterlagen M. JELLEY (2016/17)
- Spornitz, U. (2010). Anatomie und Physiologie, Lehrbuch und Atlas für Pflege- und Gesundheitsberufe (6. Auflage). Heidelberg: Springer.
- Thieme Verlag. (2012). Thiemes Pflege (12. Auflage). Stuttgart: Thieme.

Ergänzende Literatur:

- Heather Herdman, T. (2013). International Definitionen & Klassifikationen 2012-2014 Deutsche Ausgabe übersetzt von Mosbach, H. 1. Auflage. Kassel: Recom.
- Menche, N. (2012). Biologie, Anatomie, Physiologie (7. Auflage). München: Elsevier.

Bildungsbereiche

Modul Domäne 4: Aktivität und Ruhe**Teilmodul** Klasse 1: Schlaf/Ruhe**Dozent** M. Jelley, G. Jost, D. Messerich**Akad. Jahr** 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	1	18	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Zielsetzung

Der Student erlangt theoretische und praktische Pflegekenntnisse. Er kann gesundheitserzieherische Maßnahmen verstehen und anwenden können.

Der Student kann die Spezifika des Ruhens und des Schlafens im Kindesalter (0-16) von denen der Erwachsenen abgrenzen und kindgerechte Massnahmen zur Beruhigung erläutern.

Der Student erlernt die anatomischen, physiologischen Grundlagen des peripheren und zentralen Nervensystems.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Beherrscht die Theorie zu Ruhe und Schlaf, kennt die Besonderheiten des Schlafs in allen Altersgruppen

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student gibt Beobachtungen zum Schlaf korrekt wieder

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student plant die Pflege angemessen bei Patienten mit Schlafstörungen

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student erkennt die Abweichungen eines normalen Schlafrhythmus
- Der Student kann schlaffördernde Maßnahmen ergreifen

Inhalte

Anatomie: (10 Std.) → G. Jost (2. Semester)

- Nervensystem
- Gehirn
- Histologie des Nervensystems

Allgemeine Pflege: (8 Std.) → D. Messerich (7 Std.), M. Jelley (1 Std.) (2. Semester)

- Ruhe und Schlaf bei Kinder, Erwachsenen, Alten Menschen
- Schlafbedarf
- Schlafphasen
- Schlafmuster
- beeinflussende Faktoren
- Folgen und Ursachen
- Tipps und Ratschläge

Lehrmethoden

erarbeitender Unterricht mit Angaben aus einem Fragenkatalog

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediothek der AHS ausgeliehen werden)

Evaluation

Schriftliche oder mündliche Prüfung: Der Student stellt sein fundiertes Wissen sowohl im Bereich der Anatomie/Physiologie, als auch der Allgemeinen Pflege beim Erwachsenen, beim alten Menschen und beim Kind unter Beweis. Die Dozenten beurteilen gemeinsam aufgrund der Leistungsüberprüfung, ob das Wissen und das Verständnis der Materie beim Studenten als fundiert und ausreichend eingestuft und das Modul somit als bestanden betrachtet werden kann. Die Beurteilung bezieht sich darauf ob der Student die Zielsetzungen des Moduls erreicht hat. Das gesamte Modul ist bestanden wenn der Student eine Note von 50% erreicht.

Dieses Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen M. JELLEY (2016/17)
- Spornitz, U. (2010). Anatomie und Physiologie, Lehrbuch und Atlas für Pflege- und Gesundheitsberufe (6. Auflage). Heidelberg: Springer.
- Thieme Verlag. (2012). Thiemes Pflege (12. Auflage). Stuttgart: Thieme.

Ergänzende Literatur:

- Heather Herdman, T. (2013). International Definitionen & Klassifikationen 2012-2014 Deutsche Ausgabe übersetzt von Mosbach, H. 1. Auflage. Kassel: Recom.
- Menche, N. (2012). Biologie, Anatomie, Physiologie (7. Auflage). München: Elsevier.

Bildungsbereiche

Modul Domäne 4: Aktivität und Ruhe**Teilmodul** Klasse 2: Aktivität/Bewegung**Dozent** S. Curnel, G. Jost, D. Messerich, A. Johnen**Akad. Jahr** 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	2,5	38	2,5	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Zielsetzung

Der Student kennt die allgemeinen erforderlichen Faktoren um eine erfolgreiche Prophylaxe zu gewährleisten.
Der Student kennt die Theorie zu der Entstehung von Dekubitus, Thrombose und Kontrakturen und kennt die jeweiligen prophylaktischen Maßnahmen.

Er weiß, wie die Personen zu positionieren sind.

Der Student erkennt Gefahren und weiß Stürzen vorzubeugen.

Der Student erlernt grundlegende Hebe- und Verlagerungstechniken.

Der Student erlernt anatomische und physiologische Grundlagen zum Bewegungsapparat.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Studierende beherrscht die vermittelte Theorie und verbindet diese mit der Praxis
- Der Studierende hinterfragt Situationen adäquat, mit unterschiedlichen Blickwinkeln

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student gibt Beobachtungen zur Bewegung korrekt wieder
- Der Student kann dem Patienten Informationen zur Thrombose-, Dekubitus-, Kontraktur- und Sturzprophylaxe geben

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student plant die Pflege angemessen bei Patienten mit Bewegungseinschränkungen
- Der Student plant die Thrombose-, Dekubitus-, Kontraktur- und Sturzprophylaxe in der alltäglichen Pflege mit ein

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student kann pflegerische Tätigkeiten zur Thrombose-, Dekubitus-, Kontraktur- und Sturzprophylaxe anwenden
- Der Student kann die Pflegeprozeduren zum Anbringen von MTS und Kompressionswickeln sowie der Lagerung zur Thrombose-, Dekubitus- und Kontrakturprophylaxe anwenden

Inhalte

Anatomie: (12 Std.) → G. Jost (1. Semester)

- Begriffsbestimmungen
- Skelett
- Muskulatur
- Histologie

Allgemeine Pflege: (10 Std.) → S. Curnel (8 Std.), D. Messerich (2 Std.) (1. Semester)

- Prophylaxen: Dekubitus, Thrombose und Kontrakturen
- Sturz (Ursachen/Risikofaktoren, Folgen, Sturzprophylaxe)

Kinästhetik: (6 Std.) → S. Curnel (1. Semester)

- Einführung in die Kinästhetik
- Positionierung zur Dekubitusprophylaxe und Thromboseprophylaxe

Hebe- und Verlagerungstechniken: (10 Std.) → A. Johnen (1. Semester)

- Verlagerungstechniken nach P. Dotte

Lehrmethoden

Wissensvermittlung durch den Dozenten

Demonstration der Pflegeprozeduren im Technikraum

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediothek der AHS ausgeliehen werden)

Evaluation

Das praktische Können der einzelnen Pflegeprozeduren beweist der Student in den jeweiligen KUs.

Für den Teil Hebe- und Verlagerungstechniken ist die Anwesenheit bei 80% der Stunden Pflicht. In diesem Fall gilt der Teil als absolviert. Ist der Student bei weniger als 80% der Stunden anwesend, reicht er eine Hausarbeit ein. Die Modalitäten werden vom Dozenten festgelegt.

Schriftliche oder mündliche Prüfung: Der Student stellt sein fundiertes Wissen sowohl im Bereich der Anatomie/Physiologie, als auch der Allgemeinen Pflege beim Erwachsenen und beim alten Menschen unter Beweis. Die Dozenten beurteilen gemeinsam aufgrund der Leistungsüberprüfung, ob das Wissen und das Verständnis der Materie beim Studenten als fundiert und ausreichend eingestuft und das Modul somit als bestanden betrachtet werden kann. Die Beurteilung bezieht sich darauf ob der Student die Zielsetzungen des Moduls erreicht hat. Das gesamte Modul ist bestanden wenn der Student eine Note von 50% erreicht.

Dieses Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen CURNEL S. (2016/17)
- Ausgehändigte Kursunterlagen JOHNEN A. (2016/17)
- Ausgehändigte Kursunterlagen MESSERICH D. (2016/17)
- Spornitz, U. (2010). Anatomie und Physiologie, Lehrbuch und Atlas für Pflege- und Gesundheitsberufe (6. Auflage). Heidelberg: Springer.
- Thieme Verlag. (2012). Thiemes Pflege (12. Auflage). Stuttgart: Thieme.

Ergänzende Literatur:

- Heather Herdman, T. (2013). International Definitionen & Klassifikationen 2012-2014 Deutsche Ausgabe übersetzt von Mosbach, H. 1. Auflage. Kassel: Recom.
- Menche, N. (2012). Biologie, Anatomie, Physiologie (7. Auflage). München: Elsevier.

Bildungsbereiche

Modul Domäne 4: Aktivität und Ruhe**Teilmodul** Klasse 4: Kardiovaskuläre/Pulmonale Reaktion**Dozent** S. Curnel, S. Halmes, M. Jelley, A. Johnen, G. Jost, D. Messerich**Akad. Jahr** 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	2,5	32	2,5	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Vererbungslehre

Zielsetzung

Erläuterung der chemischen Umwandlungen, die die Grundlage für physiologische und pathologische Prozesse in Lebewesen sind.

Der Student erlangt die Fähigkeit die Vitalparameter korrekt zu messen und sie zu interpretieren.

Der Student erlernt die Grundlagen der Anatomie und Physiologie des Herz-Kreislaufsystems. Er nutzt diese Kenntnisse, um die Kreislaufstörungen und Ödeme zu erklären.

Kinderkrankenpflege:

Der Student kann die Spezifika des Herz-Kreislauf-Systems des Kindes (Pränatal bis 16 Jahre von denen des Erwachsenen abgrenzen sowie die pflegerischen Massnahmen, z.B. Puls- und Blutdruckmessungen erläutern.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Studierende beherrscht die vermittelte Theorie und verbindet diese mit der Praxis
- Der Studierende hinterfragt Situationen adäquat, mit unterschiedlichen Blickwinkeln

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student gibt Beobachtungen zur Herz-Kreislaufsystem korrekt wieder
- Der Student kann dem Patienten Informationen zu den Vitalparametern geben

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student plant die Pflege angemessen bei Patienten Herz-Kreislaferkrankungen

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student kann die Vitalparameter fachlich korrekt erheben

Inhalte

Anatomie: (14 Std.) → G. Jost (1. Semester)

- Herz- und Kreislauf + Histologie
- Blut- und Lymphsystem

Allgemeine Pathologie: (6 Std.) → A. Johnen (1. Semester)

- Allgemeine Kreislaufstörungen
- Störungen der zellulären Atmung
- Kreislaufstörungen
- Ödeme

Allgemeine Pflege: (9 Std.) → D. Messerich (8 Std.), M. Jelley (1 Std.) (1. Semester)

- Vitalzeichenkontrolle bei Kindern und Erwachsenen
 - der Puls
 - der Blutdruck
- Praktische Übungen Vitalzeichenkontrolle 4 Std.

Biochemie: (2 Std.) → S. Halmes (1. Semester)

- Blutgerinnung

Pharmakologie (1 Std.) → S. Curnel (1. Semester)

- Medikamente Blutgerinnung

Lehrmethoden

Wissensvermittlung durch Dozenten

Demonstration und Üben von praktischen Fähigkeiten

Material

Uhr mit Sekundenzeiger
Blutdruckmesser und Stethoskop

Evaluation

Das praktische Können der einzelnen Pflegeprozeduren beweist der Student im Testlabor und in den jeweiligen KUs.

Schriftliche oder mündliche Prüfung: Der Student stellt sein fundiertes Wissen sowohl im Bereich der Anatomie/Physiologie/Biochemie, die Allgemeine Pathologie/Pharmakologie, als auch der Allgemeinen Pflege beim Erwachsenen, beim alten Menschen und beim Kind unter Beweis. Die Dozenten beurteilen gemeinsam aufgrund der Leistungsüberprüfung, ob das Wissen und das Verständnis der Materie beim Studenten als fundiert und ausreichend eingestuft und das Modul somit als bestanden betrachtet werden kann. Die Beurteilung bezieht sich darauf ob der Student die Zielsetzungen des Moduls erreicht hat.

Das gesamte Modul ist bestanden wenn der Student eine Note von 50% erreicht.

Dieses Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen CURNEL S. (2016/17)
- Ausgehändigte Kursunterlagen HALMES S. (2016/17)
- Ausgehändigte Kursunterlagen JELLEY M. (2016/17)
- Ausgehändigte Kursunterlagen JOHNEN A. (2016/17)
- Ausgehändigte Kursunterlagen MESSERICH D. (2016/17)
- Spornitz, U. (2010). Anatomie und Physiologie, Lehrbuch und Atlas für Pflege- und Gesundheitsberufe (6. Auflage). Heidelberg: Springer.
- Thieme Verlag. (2012). Thiemes Pflege (12. Auflage). Stuttgart: Thieme.

Ergänzende Literatur:

- Heather Herdman, T. (2013). International Definitionen & Klassifikationen 2012-2014 Deutsche Ausgabe übersetzt von Mosbach, H. 1. Auflage. Kassel: Recom.
- Menche, N. (2012). Biologie, Anatomie, Physiologie (7. Auflage). München: Elsevier.

Bildungsbereiche

Modul Domäne 4: Aktivität und Ruhe**Teilmodul** Klasse 5: Selbstfürsorge**Dozent** S. Curnel, M. Jelley, D. Messerich**Akad. Jahr** 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	1	15	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Zielsetzung

Der Student führt eine angemessene Körperpflege durch.

Der Student zeigt Geschick zur Nassrasur und Haarwäsche.

Der Student weiß mit technischen Hilfsmitteln angemessen seines Wissenstandes umzugehen.

Der Student kann die Spezifika der Körperpflege beim gesunden Kind (0-16 Jahre) von denen des Erwachsenen unterscheiden und pflegerische Massnahmen, wie Kleiden, Körper-, Haut-, Zahnpflege erläutern.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Studierende beherrscht die vermittelte Theorie und verbindet diese mit der Praxis
- Der Studierende hinterfragt Situationen adäquat, mit unterschiedlichen Blickwinkeln

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student gibt Beobachtungen zur Haut- und Körperpflege korrekt wieder
- Der Student kann dem Patienten Informationen zur Haut- und Körperpflege geben

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student übernimmt die vorgesehene Pflegeplanung durch Pflegefachkräfte. Er bringt seine Informationssammlung mit ein

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student kann die Haut- und Körperpflege / spezielle Pflegen bei Patienten aller Altersgruppen durchführen

Inhalte

Allgemeine Pflege: (15 Std.) → S. Curnel (4 Std.), D. Messerich (4 Std.), M. Jelley (2 Std.) (1. Semester)

- Haut- und Körperpflege beim Erwachsenen (S. Curnel)
 - Ganzkörperwaschung
 - Toilette
 - Umgang mit einem Blasenkatheter
 - Hautpflege
 - Überwachung von technischen Hilfsmitteln durch Student 1. Jahr
 - Sauberkeit und Körperpflege beim Erwachsenen und alten Menschen
 - Besonderheiten der Körperpflege und beim An-/Ausziehen beim alten Menschen
- An- / Ausziehen und spezielle Pflege beim Erwachsenen (D. Messerich)
 - An- / Ausziehen beim Erwachsenen
 - spezielle Pflegen: Haarpflege, Rasur, Duschen, Baden, Hand-Fussbad sowie Nagelpflege die Augen-Nase und Ohrenpflege sowie Pflege von Brille, Gesichtspflege
- Haut- und Körperpflege bei Kindern (M. Jelley)
 - Hautkörperpflege bei Kindern
 - An- / Ausziehen bei Kindern,
- 5 Std. prakt. Übungen im Übungslabor im 1. Jahr für Haut- und Körperpflege beim Erwachsenen

Lehrmethoden

Demonstrieren und Üben von praktischen Fähigkeiten

Material

Bett- Haarwaschpfanne

Material zur Nassrasur

Material im Technikraum

Evaluation

Das praktische Können der einzelnen Pflegeprozeduren beweist der Student im Testlabor (vor der 1. klinisch-praktischen Unterweisung) und in den jeweiligen KUs.

Schriftliche oder mündliche Prüfung: Der Student stellt sein fundiertes Wissen im Bereich der Allgemeinen Pflege beim Erwachsenen, beim alten Menschen und beim Kind unter Beweis. Die Dozenten beurteilen gemeinsam aufgrund der Leistungsüberprüfung, ob das Wissen und das Verständnis der Materie beim Studenten als fundiert und ausreichend eingestuft und das Modul somit als bestanden betrachtet werden kann. Die Beurteilung bezieht sich darauf ob der Student die Zielsetzungen des Moduls erreicht hat.

Das gesamte Modul ist bestanden wenn der Student eine Note von 50% erreicht.

Dieses Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen CURNEL S. (2016/17)
- Ausgehändigte Kursunterlagen JELLEY M. (2016/17)
- Ausgehändigte Kursunterlagen MESSERICH D. (2016/17)
- Thieme Verlag. (2012). Thiemes Pflege (12. Auflage). Stuttgart: Thieme.

Ergänzende Literatur:

- Heather Herdman, T. (2013). International Definitionen & Klassifikationen 2012-2014 Deutsche Ausgabe übersetzt von Mosbach, H. 1. Auflage. Kassel: Recom.

Bildungsbereiche

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft **Kursnr.** 4249

Modul Domäne 5: Wahrnehmung und Kognition / Domäne 9: Bewältigung und Stresstoleranz / Domäne 12: Wohlbefinden

Teilmodul Klasse 4: Kognition / Klasse 2: Bewältigungsreaktionen / Klasse 3: Soziales Wohlbefinden

Dozent S. Curnel, M. Jelley

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	1	13	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Theorie von Monika Krohwinkel
Theorien und Konzepte

Zielsetzung

Der Student erfasst die Bedürfnisse zu Lernen, Entdecken, Arbeiten, Beschäftigen, Spielen und Erholen beim Erwachsenen und alten Menschen und kann individuelle Angebote vorschlagen.

Der Student kann die Spezifika des Lernen und Entdeckens im Kindesalter (0-16 Jahre) von denen des Erwachsenen abgrenzen und Massnahmen zur Bessschäftigung und Wissensbefriedigung des Kindes, z.B. Spielen, Vorlesen, usw. erläutern.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student kann die existenziellen Erfahrungen des Lebens bei einem Menschen erfassen

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student kann individuelle Angebote machen in Bezug zu den Bedürfnissen Lernen, Entdecken, Arbeiten, Beschäftigen, Spielen und Erholen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student tauscht effizient mit den Ergotherapeuten und den Kinesitherapeuten aus. Der Student hinterfragt die verschiedenen Therapieangebote

Inhalte

Betagte und Behinderte: (7 Std.) → S. Curnel (1. Semester)

- Bedürfnis mit existenziellen Erfahrungen umgehen
- Existenzielle Erfahrungen-das Sein als Mensch
- Erfahrungen alter Menschen:
 - Biografie und Lebenslauf
 - Lebensbilanz
- Auseinandersetzung mit Verlusten
- Auseinandersetzung mit der eigenen Vergänglichkeit
- Informationssammlung zu der 13. ABEDL
- Welche Angebote macht die Einrichtung

Allgemeine Pflege: (6 Std.) → S. Curnel (3 Std. Kognition, 2 Std. soz. Wohlbefinden), M. Jelley (1 Std.) (1. Semester)

- Lernen und Entdecken bei Erwachsenen und alten Menschen in Kombination mit D1K1 (S. Curnel)
 - Maslowpyramide
 - Beschäftigung und Arbeit bei Erwachsenen und Alten Menschen
 - Sinnvolle Beschäftigungen im Pflegeheim
 - Selbsthilfetraining
 - Einsatz von Hilfsmitteln
 - Spielen und Erholen bei Erwachsenen und Alten Menschen

- Lernen und Entdecken bei Kindern (M. Jelley)

Lehrmethoden

Wissensvermittlung durch Dozenten

Material

Fachzeitschriften
Fachliteratur

Evaluation

Betagte und Behinderte/Allgemeine Pflege beim Erwachsenen: Mündliche Prüfung nach der KU im Alten- und Pflegeheim. Der Bericht dieser KU wird in Anlehnung an das Konzept der fördernden Prozesspflege analysiert. Diese Prüfung beinhaltet die theoretischen Aspekte aus dem Teilinhalt Betagte und Behinderte aus D10 K1!

Allgemeine Pflege: schriftliche Prüfung für Lernen und Entdecken bei Kindern

Dieses Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen CURNEL S. (2016/17)
- Ausgehändigte Kursunterlagen JELLEY M. (2016/17)

Ergänzende Literatur:

Bildungsbereiche

Modul Domäne 6: Selbstwahrnehmung**Teilmodul** Klasse 1: Selbstkonzept**Dozent** S. Curnel, M. Jelley**Akad. Jahr** 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	1	15	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Zielsetzung

Kinderkrankenpflege:

Der Student kann die Spezifika der Weltsicht, der Bildung des Selbstkonzepts, das Ausdrücken von Gefühlen eines gesunden Kindes von denen eines Erwachsenen abgrenzen und Massnahmen im Umgang mit kindlichem Egoismus und kindlichem Realismus ausgedrückt durch z.B. Weinen, Fremdeln, Trotzen, Phantasien, Träumen, usw. erläutern.

Entwicklungspsychologie:

Der Student kann:

- unterschiedliche Entwicklungstheorien erläutern und auf Fallbeispiele übertragen
- die motorische, kognitive, emotionale und soziale Entwicklung vom pränatalen Entwicklungsalter bis zum hohen Alter darlegen und auf Fallbeispiele übertragen
- ein themenbezogenes Buch lesen, nach vorgegebenen Kriterien analysieren und vorstellen
- die Bedeutung der Entwicklungspsychologie für den Pflegeberuf und -alltag erfassen und darlegen

Allgemeine Psychologie:

Der Student kann:

- die Gefühlsentstehung physiologisch und psychologisch erläutern
- individuelle Gefühlsäußerungen wie Ekel, Scham, Angst, Wut, usw. in Ursachen, Ausdruck, Umgang unterscheiden
- den Bezug zu dem Pflegealltag herstellen sowie die eigenen Gefühlsregungen und die des Patienten identifizieren und analysieren

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student beherrscht die theoretischen Konzepte im Rahmen der Kinderkrankenpflege, Entwicklungspsychologie und allgemeinen Psychologie
- Der Student ist bereit, sich mit Interesse auf den Unterrichtsinhalt einzulassen

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student erarbeitet in Eigenleistung einen wissenschaftlichen Bezug zum Unterrichtsinhalt

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student kann die erlernten theoretischen Grundlagen in der Kommunikation mit dem Patienten anwenden

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student berücksichtigt bei der Planung der Pflege die theoretischen Konzepte

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student berücksichtigt die theoretischen Konzepte im seinem alltäglichen Pflegehandeln

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student kann die theoretischen Inhalte strukturiert und organisiert darlegen, z.B. im Rahmen einer Präsentation

Inhalte

Allgemeine Pflege: (2 Std.) → S. Curnel, M. Jelley (2. Semester)

- Zum Ausdruck bringen von Gefühlen bei Kinder, Erwachsenen, Alten Menschen

Entwicklungspsychologie Teil II: (13 Std.) → M. Jelley (2. Semester)

- Psychologie in der Gesundheits- und Krankenpflege
 - Krankheitserleben und Patientenverhalten
 - Möglichkeiten der psychologischen Hilfestellung im Krankenhaus
 - Entstehung und Äußerung von Gefühlen
 - Erkennen eigener Bedürfnisse und Emotionen
- Weitere Themen ergeben sich aus den Herausforderungen, vor denen die Studenten in der klinischen Unterweisung standen. Es werden Inhalte vertieft, die sowohl subjektiv bedeutsam, erfahrungsbezogen als auch praxisrelevant sind. Einige mögliche Themen: Aggression im Pflegealltag, Umgang mit Angst, Ekel und Scham, psychologische Aspekte bei der Pflege von Schmerzpatienten

In Kombination mit D13 K2

Lehrmethoden

- Frontalunterricht
- Gruppenarbeit
- Einzelarbeit
- Rollenspiele
- Übungen

Material

- Fallbeispiele
- wissenschaftliche Literaturquellen

Evaluation

- Vorformulierte Prüfungsmodalitäten
- Erarbeiten und Präsentation eines kursrelevanten Themenbereichs nach Vorgabe als Teilprüfung
- Mündliche Modulabschlussprüfung

Dieses Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl der ECTS

Referenzen

Pflichtlektüre:

- Ausgehändigte Kursunterlagen CURNEL S. (Studienjahr 2016/17)
- Ausgehändigte Kursunterlagen JELLEY M. (Studienjahr 2016/17)

Ergänzende Literatur:

Bildungsbereiche

Modul Domäne 7: Rollenbeziehung**Teilmodul** Klasse 3: Rollenverhalten**Dozent** G. Jost, J. Wintgens**Akad. Jahr** 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	2	22	2	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Der Unterricht vermittelt grundlegende Begriffe der Soziologie. Es werden verschiedene soziologische Erklärungsmodelle von Gesundheit und Krankheit vorgestellt sowie Rollenzuschreibungen und Rollenverständnisse. Der Unterricht vermittelt grundlegende kommunikative Fähigkeiten, die im pflegerischen Alltag benötigt werden.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student beherrscht die theoretischen Konzepte der Unterrichte
- Der Student ist bereit, sich mit Interesse auf den Unterrichtsinhalt einzulassen

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student kann eine professionelle und verantwortungsvolle Beziehung zum Patienten aufbauen
- Der Student kann eine professionelle und verantwortungsvolle Beziehung zu den Kollegen während der klinisch-praktischen Unterweisung aufbauen

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student berücksichtigt bei der Planung der Pflege die theoretischen Konzepte
- Der Student kann im Rahmen der Patientenberatung das Hintergrundwissen der Soziologie verstehen und ggf. anwenden

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student berücksichtigt die theoretischen Kommunikationskonzepte in seinem alltäglichen Pflegehandeln
- Der Student berücksichtigt die theoretischen soziologischen Konzepte in seinem alltäglichen Pflegehandeln

Inhalte

Kommunikation: (6 Std.) → J. Wintgens (1. Semester)

- Grundlagen der Kommunikation und ihre Störungen und Klärungen (basierend auf den Theorien von Schulz von Thun)
- Anatomie einer Nachricht
 - Mit „4 Ohren“ empfangen
 - Das Feedback
- Die Interaktion
 - Ausgewählte Probleme der zwischenmenschlichen Kommunikation

Soziologie: (16 Std.) → G. Jost (1. Semester)

- Begriffsbestimmungen: Soziologie, Gesellschaft, Kultur, Soziale Identität, Sozialisation
- Entwicklungstendenzen und Veränderungen in der Pflege, die eine Ergänzung des Fachwissens durch die Soziologie erfordert Bio-psycho-soziales Verständnis von Gesundheit und Krankheit
- Soziale Wahrnehmung
- Soziale Einstellungen und ihre Funktion
- Gruppe: Begriffsbestimmung, Arten, Funktion, Bedeutung und Entwicklungsprozesse
- Gruppendynamische Aspekte: Gruppenleitung (Aufgaben und Probleme),
- DAS KONZEPT der persönlichen Bedingungsfaktoren: Eine theoretische Annäherung an die Pflegebegegnung (Schmidt, H. (2001). Die Rollen spielen eine Rolle – Ein Konzept der Pflegebegegnung. Pflegezeitschrift, 12, 884-889)
- DIE ORGANISATION
 - Begriffsbestimmung
 - Die soziale Organisation der Pflege: Organisationsanalyse
- DIE INSTITUTION
 - Begriffsbestimmung
 - Bedeutung für die Pflege
- DAS SYSTEM
 - Begriffsbestimmung
 - Bedeutung für die Pflege

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch den Dozenten
- Gruppenarbeiten
- Rollenspiele
- Austausch im Klassenverband
- ggf. Filme zum Thema Kommunikation

Material

Evaluation

Schriftliche oder mündliche Prüfung oder Prüfungsarbeit

Dieses Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen WINTGENS J.(Studienjahr 2016/17)

Ergänzende Literatur:

- Wingchen, J. (2014). Kommunikation und Gesprächsführung für Pflegeberufe: Ein Lehr- und Arbeitsbuch (3. Auflage). Hannover: Brigitte Kunz.

Bildungsbereiche

Modul Domäne 8: Sexualität**Teilmodul** Klasse 1: Sexuelle Identität / Klasse 3: Fortpflanzung**Dozent** S. Curnel, D. Messerich, J. Wintgens, M. Loch**Akad. Jahr** 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	2	26	2	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Zielsetzung

Der Unterricht vermittelt anatomische und physiologische Grundlagen über die männlichen und weiblichen Geschlechtsorgane. Der Unterricht ermöglicht eine Wiederholung und Vertiefung der Grundlagen "Biologie" aus dem Sekundarschulwesen. Er vermittelt Grundlagen über die physiologische und pathologische Schwangerschaft. Der Unterricht vermittelt spezielle pflegerische Tätigkeiten im Rahmen der gynäkologischen Therapie.

Der Unterricht ermöglicht eine Reflexion über das Thema "Sexualität im Alter".

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Studierende beherrscht die vermittelte Theorie und verbindet diese mit der Praxis
- Der Studierende hinterfragt Situationen adäquat, mit unterschiedlichen Blickwinkeln
- Der Student reflektiert die Sexualität in jeder Lebensphase (z.B. Jugend, Schwangerschaft, etc.)
- Der Student reflektiert über die möglichen Veränderungen der Sexualität im Alter

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student gibt Beobachtungen rundum die pathologische Schwangerschaft und Geburt korrekt wieder
- Der Student kann der Patientin Informationen über die physiologische und pathologische Schwangerschaft geben
- Der Student versteht den Patient in seiner Sexualität und kann entsprechende Gespräche führen

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student unterstützt die pflegerische Tätigkeiten im Rahmen der Schwangerschaft und intrauterinen Therapie des Ungeborenen
- Der Student kann spezielle pflegerische Tätigkeiten im Rahmen der Gynäkologie in der verschiedenen Lebensphasen anwenden

Inhalte

Allgemeine Pflege: (2 Std.) → S. Curnel (1 Std.), D. Messerich (1 Std.) (2 Semester)

- Sexualität im Alter (S. Curnel)
- Sich als Mann und Frau fühlen (D. Messerich)
 - Intimsphäre
 - Veränderung der Identität durch Krankheit

Biologie: (6 Std.) → M. Loch (2. Semester)

- FORTPFLANZUNG
 - Die ungeschlechtliche Fortpflanzung
 - Die geschlechtliche Fortpflanzung
 - Bildung der Geschlechtszellen
 - Die Befruchtung
- VERERBUNG
 - Einleitung
 - Die Chromosomen
 - Monohybridismus
 - Dihybridismus
 - Die Mendelschen Gesetze
 - Genotypen / Phänotypen
 - Die Kopplung von Genen
 - Gen-Austausch (Crossing-over)
 - Die Geschlechtsbestimmung
 - Die geschlechtsgebundene Vererbung
 - Mutationen
 - Modifikationen
 - Der Informationsweg vom Gen zum Merkmal
 - Polygenie und Polyphänie

Anatomie: (2 Std.) → J. Wintgens (2. Semester)

- männliche Geschlechtsorgane

Gynäkologie und Geburtshilfe: (8 Std.) → J. Wintgens (2. Semester)

- ANATOMIE DER WEIBLICHEN GESCHLECHTSORGANE

: Anatomie und Physiologie der äußeren und inneren Geschlechtsorgane
Physiologie der weiblichen Sexualhormone und des Menstruationszyklus

- PHYSIOLOGISCHE SCHWANGERSCHAFT

: Diagnose Schwangerschaft, Dauer und Terminberechnung, Nachweis der Schwangerschaft, Entwicklung des Kindes, Entwicklung der Plazenta
Schwangerschaftsbedingte Veränderungen des mütterlichen Organismus

- PRÄNATALE DIAGNOSTIK

: Möglichkeiten und Grenzen, Blutuntersuchungen, Sonographie, Punktion und Biopsie

- FAMILIENPLANUNG

: Kontrazeption, Sterilität und Infertilität

- PATHOLOGISCHE SCHWANGERSCHAFT

: Extrauterin gravidität, Störungen der Schwangerschaftsdauer, Entwicklungsstörungen von Trophoblast und Plazenta, Störungen von Seiten der Nabelschnur und des Fruchtwassers,

Pathologische Entwicklung des Kindes, Gestoßen, Erkrankungen der Mutter in der Schwangerschaft

- GYNÄKOLOGIE

: Hauptbeschwerden und Leitsymptome, Erkrankungen der Tuben und Ovarien, Erkrankungen des Uterus, Erkrankungen von Vulva und Vagina, Sexuell übertragbare Erkrankungen

Pflege Gynäkologie: (3 Std.) → J. Wintgens (2. Semester)

- Pflege bei gynäkologischen Eingriffen, z.B. Hysterektomie,

Mutter und Kind: (5 Std.) → J. Wintgens (2. Semester)

- Pflege intrauterine Schwangerschaft

Lehrmethoden

Wissensvermittlung durch den Dozenten

Material

Evaluation

Schriftliche oder mündliche Prüfung: Der Student stellt sein fundiertes Wissen im Bereich der Anatomie/Physiologie/Biologie, der Gynäkologie/Geburtshilfe, als auch der Allgemeinen Pflege sowie der spezielle gynäkologischen und geburtsbedingten Pflege beim der Frau in den unterschiedlichen Lebensphasen unter Beweis. Die Dozenten beurteilen gemeinsam aufgrund der Leistungsüberprüfung, ob das Wissen und das Verständnis der Materie beim Studenten als fundiert und ausreichend eingestuft und das Modul somit als bestanden betrachtet werden kann. Die Beurteilung bezieht sich darauf ob der Student die Zielsetzungen des Moduls erreicht hat. Das gesamte Modul ist bestanden wenn der Student eine Note von 50% erreicht.

Dieses Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen CURNEL S. (Studienjahr 2016/17)
- Ausgehändigte Kursunterlagen LOCHT M. (Studienjahr 2016/17)
- Ausgehändigte Kursunterlagen MESSERICH D. (Studienjahr 2016/17)
- Goerke, K., Junginger, C. (2014). Pflege konkret Gynäkologie Geburtshilfe (5. Auflage). München: Elsevier.
- Spornitz, U. (2010). Anatomie und Physiologie, Lehrbuch und Atlas für Pflege- und Gesundheitsberufe (6. Auflage). Heidelberg: Springer.

Ergänzende Literatur:

- Menche, N. (2012). Biologie, Anatomie, Physiologie (7. Auflage). München: Elsevier.

Bildungsbereiche

Modul Domäne 10: Lebensprinzipien**Teilmodul** Klasse 1: Werte**Dozent** M. Beythen, S. Curnel, G. Jost, C. Keutgen, M. Teller**Akad. Jahr** 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	7	102	7	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

ANTHROPOLOGIE: Die Studenten brauchen keine besonderen Vorkenntnisse zu haben.

Zielsetzung

Der Student kennt die Besonderheiten der "Pflege des alten Menschen" und die Theorie des Modells von M. Krohwinkel und kann zu den 13 ABEDL's die Fähigkeiten, die Einschränkungen und die Ressourcen eines Bewohners erfassen.

Der Unterricht vermittelt Wissensgrundlagen zum Thema „Menschen aus fremden Kulturen“. Diese Thematik wird mit dem Pflegealltag in Verbindung gebracht. Der Unterricht ermöglicht dem Studenten seine aktuelle / bisherige Meinung / Einstellung zum Thema „Menschen aus fremden Kulturen“ zu überprüfen / zu hinterfragen. Nach Abschluss des Unterrichtes kann er dies mit Hilfe eines Autoevaluationsprozesses durchführen. Der Unterricht ermöglicht durch die eigenständige Textbearbeitung und -aufarbeitung die Vertiefung dieser Arbeitsmethoden.

ANTHROPOLOGIE: Durch die intensive Rechercharbeit der Studenten zu der von ihnen ausgesuchten Thematik werden tiefere Wissensgrundlagen zu den unterschiedlichen Bereichen des MENSCHSEINS in den verschiedenen Kulturen (auf verschiedenen Kontinenten) zu allen Zeitepochen - von der Antike bis heute - vermittelt. Dies ist sehr wichtig für die Studenten, damit sie in ihrem späteren Berufsleben die unterschiedlichen Mentalitäten der zu pflegenden Personen besser verstehen und dadurch auch besser auf den Menschen eingehen können. Außerdem wird hier die Kompetenz des eigenen Recherchierens und der Gruppenarbeit gefördert (da meistens 2-3 Studenten an einer Präsentation arbeiten). Letztendlich wird durch die Präsentation der persönlichen Recherche das freie Sprechen vor der Klasse und der/den Lehrperson/en eingeübt. Die mündliche Präsentation wird durch eine schriftliche Abfassung zu dem gewählten Thema ergänzt.

Der Unterricht "Berufsgeschichte" betrachtet die Entwicklung der Krankenpflege im Laufe der Zeitgeschichte.

Kompetenzen

Kompetenz 1: Sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student kann das Thema „Menschen mit Migrationshintergrund“ adäquat mit unterschiedlichen Blickwinkeln hinterfragen
- Der Student kennt die Theorie des Modells von M. Krohwinkel.
- Der Student kann sich eine Meinung / Einstellung zum Thema „Menschen mit Migrationshintergrund“ bilden und bisherige hinterfragen
- Der Student kennt Ansätze zur interkulturellen Pflege im Arbeitsalltag und kann diese gezielt einsetzen.
- Der Student wählt Themen, die wichtig sind für seinen späteren Beruf: die Arbeit am Menschen. Wenn er den Menschen im Laufe seiner Entwicklung in den verschiedenen Jahrhunderten und Kulturen besser versteht, kann er dieses Wissen auch später in seinem Beruf ANWENDEN.
- Der Student kann durch die Unterrichtsinhalte "Berufsgeschichte" eine eigene berufliche Identität entwickeln
- Der Student kann durch die Unterrichtsinhalte "Berufsgeschichte" die Entwicklung in der Krankenpflege erfassen und einschätzen
- Der Student kennt die Theorien und Konzepte in der Pflege und kann diese in den Pflegealltag übertragen

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student kann Fachtexte zum Thema „Menschen mit Migrationshintergrund“ lesen und die wesentlichen Aspekte zusammengefasst wiedergeben.
- Der Student muss für seine Rechercharbeit fähig sein, sich durch Fachtexte durchzulesen, sie zu verstehen und das, was wichtig ist, auszusortieren und zusammenzufassen. Er recherchiert im Internet, in Fachbüchern oder Fachzeitschriften.

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student kann unter Berücksichtigung der jeweiligen Kultur eine gezielte Kommunikation mit „Menschen mit Migrationshintergrund“ führen
- Der Student respektiert die Wertevorstellungen der unterschiedlichen Kulturen und Religionen und integriert diese im Umgang mit „Menschen mit Migrationshintergrund“
- Der Student baut während der Ku Altenheim eine Beziehung zum Bewohner auf nach den Grundlagen des Modells von Krohwinkel zu den Aktivitäten und Beziehungen und existenziellen Erfahrungen des täglichen Lebens.
- Da die Rechercharbeit meist eine Gruppenarbeit ist, lernt der Student mit anderen eng zusammen zu arbeiten und gemeinsam zu recherchieren, um abschließend die gemeinsame Forschungsarbeit zu präsentieren.

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student kennt interkulturelle pflegetheoretische Ansätze und kann diese in den alltäglichen Pflegeprozess einbinden.
- Der Student erfasst die Fähigkeiten, Einschränkungen und Ressourcen bei den Senioren im Altenheim während der KU
- Die Studenten recherchieren zu unterschiedlichen Themen im menschlichen Bereich unter anderem zum Gesundheitsbereich. Sie erstellen dann eine schriftliche Abhandlung zu dem recherchierten Thema.
- Der Student kennt die Schritte des Pflegeprozesses und kann den ersten Schritt "Informationssammlung" in der Praxis umsetzen

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student erbringt eine ressourcenorientierte Grundpflege
- Die Studenten lernen, genau zu recherchieren, Wichtiges von Unwichtigem zu trennen, autonom zu arbeiten und abschließend die Verantwortung für das, was präsentiert wird, zu übernehmen. Dies ist sehr wichtig für die spätere Beobachtung und auch Beschreibung des Patienten und für die sorgfältige Erstellung seiner Krankenakte.

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Durch die verschiedenen Rechercharbeiten, die ja vor der Klasse vorgetragen werden, liefert der Student wichtige Informationen zum Menschsein, die ihm im späteren Berufsleben helfen können in Bezug auf das bessere Verstehen des zu pflegenden Menschen.

Inhalte

Berufsgeschichte: (8 Std.) → Fr. Keutgen (1. Semester)

- Die Vorgeschichte, das Altertum, das frühe Christentum, das Mittelalter, Humanismus und Aufklärung, das 19. Jahrhundert, das 20. Jahrhundert und das 21. Jahrhundert.

Theorien und Konzepte: (12 Std.) → G. Jost (1. Semester)

- Begriffsbestimmungen: Theorie, Modell, Konzept, konzeptuelles Modell • Entwicklung der Pflegetheorien
- Einteilung der pflegetheoretischen Ansätze
- Bewertung einer Theorie
- Bedeutung von Pflegetheorien
- Pflegemodell nach Virginia Henderson
- Modell der Lebensaktivitäten nach Nancy Roper
- Pflegemodell nach Dorothea Orem

Allgemeine Grundsätze der Krankenpflege: (38 Std.) G. Jost (1. & 2. Semester)

- Gesundheits- und Krankenpflegerin: wer ist sie? was tut sie? Definitionen und Reflexionen
- Konzepte und Metaparadigma der Gesundheits- und Krankenpflege
- Modelle von Gesundheit und Krankheit
- Professionelle Pflege – Professionalisierungsprozess – Empfänger professioneller Pflege – Professionelle Beziehung
- Arbeitsbereiche professioneller Pflege
- Pflegeleitbild
- Pflegeprozess als wissenschaftliche Methode pflegerischen Handelns
- Pflegedokumentation
- Pflegediagnosen: Theorie und praktische Anwendung
- Pflegesysteme und Modelle der Pflegeorganisation
- Wirtschaftliche Aspekte der Pflege
- Qualitätssicherung in der Pflege

Betagte und Behinderte: (7 Std.) → S. Curnel (1. Semester)

- Pflegemodell nach M. Krohwinkel
- Begriffsbestimmung Gerontologie
- Defizitär versorgende Pflege
- Begriffsbestimmung Autonomie in Abgrenzung von Selbständigkeit und Kompetenz
- Anamnese im Alten- und Pflegewohnheim
- Fördernde Prozesspflege mit der Strukturierungshilfe ABEDL von Frau Professor Monika Krohwinkel
- Warum bedarf es einer Pflegetheorie?
- Rahmenmodell von M. Krohwinkel mit den 4 Schlüsselkonzepten und der zentralen These.
 - Das ABEDL Strukturierungsmodell
 - Das Pflegeprozessmodell
 - Das Managementmodell
 - Aktivitäten, Beziehungen und existenzielle Erfahrungen des Lebens

Anthropologie: (13 Std.) → M. Teller (2. Semester)

- Allgemeine Einleitung - Definition 1) Was ist der Mensch?
- Der Mensch inmitten einer Wirklichkeit
- Die Welt des Menschen räumliche und zeitliche Dimension
 - personale und soziale Dimension
 - geschichtliche Dimension

- weltanschauliche Sicht und Bewertung der Welt
- Das Verhalten des Menschen: menschliches und tierisches Verhalten im Vergleich
- Vorträge der Studenten zu aktuellen anthropologischen Themen

Pflegetheorie und interkulturelle Pflege: (12 Std.) → G. Jost (1. Semester)

- Kurze Wiederholung der Inhalte zu den Pflegetheorien aus dem ersten Ausbildungsjahr
- Kurze Wiederholung der Erläuterungen bzgl. der Pflegediagnosen u. die mögliche Kritik am Konzept der Pflegediagnosen
- Begriffsbestimmungen:
 - Fokussierte Pflegeberichterstattung: Fokus(se) und Makrofokus
 - PA-MKD
 - Validiertes Messinstrument
 - Standardpflegeplan
 - Pflegerische Richtlinie
 - Individueller Pflegeplan
 - Pflegeprogrammation
 - Permanente ärztliche Verordnung
 - Pflegeprozedur
 - Schulungsplan/Strukturiertes Autonomieprogramm
 - Klinischer Pfad
- Der Bezug der oben genannten einzelnen Elemente untereinander
- Kulturelle Dimensionen menschlicher Pflege – Madeleine Leininger
- Wissenschaft und menschliche Zuwendung – Jean Watson

Menschen aus fremden Kulturen: (12 Std.) → M. Beythen (2. Semester)

- Was heißt "Menschen aus fremden Kulturen"
- Soziokulturelle Situation von Migranten in Belgien und Europa
- Transkulturelle / interkulturelle Pflege
- Reflexion: Wie reagiere ich auf Menschen aus fremden Kulturen? Was an ihnen fasziniert mich, stößt mich ab, macht mir Angst?

Lehrmethoden

- Theoretischer Unterricht. Verbindung Theorie fördernde Prozesspflege und Praxis mit dem Erstellen eines Berichtes zu einer konkreten Situation in der KU.
- Wissensvermittlung durch Dozenten
- Wissensvermittlung durch persönliche Recherchearbeit (Internet, Mediothek, Fachliteratur, etc.)
- Textarbeit, Gruppenarbeit
- Filme zum Thema "Menschen aus fremden Kulturen"
- Präsentation der Recherchearbeit vor der Klasse und dem/den Dozenten.
- Erstellung einer schriftlichen Abhandlung zu dem gewählten Thema.
- Eventuell : Einladung einer Person, die in diesem Themenbereich arbeitet

Material

- Laptop (Powerpoint...)
- Anschauungsmaterial zu den gewählten Themen

Evaluation

Allgemeine Grundsätze in der Krankenpflege: mündliche oder schriftliche Prüfung

Anthropologie: mündliche Evaluation nach dem Vortrag in der Klassengemeinschaft und schriftliche Evaluation durch den Dozenten

Berufsgeschichte: mündliche oder schriftliche Prüfung

Betagte und Behinderte: Mündliche Prüfung nach der KU im Alten- und Pflegewohnheim. Der Bericht dieser KU wird in Anlehnung an das Konzept der fördernden Prozesspflege analysiert. Diese Prüfung wird in Kombination mit dem Teilinhalt Betagte und Behinderte aus D5 K4/D9 K2/D12 K3 erfolgen! Die Beurteilung dieses Teilinhalts wird nur im Modul D5 K4/D9 K2/D12 K3 bepunktet!

Menschen aus fremden Kulturen: Autoevaluation nach dem Unterricht

Theorie und Konzepte: mündliche oder schriftliche Prüfung

Jeder Teilinhalt muss mit mindestens 50% bestanden werden, damit das gesamte Modul bestanden werden kann. Einzelne Teilinhalte können dispensiert werden, wenn diese mit mindestens 60% bestanden wurden.

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen BEYTHEN M. (2016/17)
- Ausgehändigte Kursunterlagen CURNEL S. (2016/2017)
- Ausgehändigte Kursunterlagen JOST G. (2016/17)
- Ausgehändigte Kursunterlagen KEUTGEN C. (2016/17)
- Ausgehändigte Kursunterlagen TELLER M. (2016/17)

Ergänzende Literatur:

- Doeminger, D. (2007). Transkulturelle Kompetenz Lehrbuch für Pflege-, Gesundheits- und Sozialberufe. Bern: Hans Huber.
- Kursunterlagen Gerontologie, S. Curnel
- Assessmentbogen von Monika Krohwinkel lizenziert für GODO Systeme

Bildungsbereiche

Modul Domäne 10: Lebensprinzipien**Teilmodul** Klasse 2: Glaube / Klasse 3: Übereinstimmung von Werten, Glauben, Handlungen**Dozent** D. Messerich, L. Godart, M. Teller**Akad. Jahr** 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	3	43	3	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Religion/Ethik : Die eigene Lebensgeschichte, die persönlichen Erfahrungen mit dem Tod in der Familie oder am Krankenbett.

Philosophie: Die eigene Lebensphilosophie.

Zielsetzung

Religion/Ethik:

Der Unterricht fängt die Studenten in ihrer ureigensten (nicht-)Religiosität und Lebensauffassung auf.

Wissensgrundlagen zum Thema Sterben, Tod und der Umgang damit werden vermittelt. Auch die verschiedenen Weltreligionen (Katholizismus, Protestantismus, Judentum, Islam, Zeugen Jehovas usw.) sowie deren Bräuche sind Thema des Unterrichts.

Die Studenten müssen sich aktiv damit auseinandersetzen, da sie am Krankenbett oder in der Alten- oder Heimpflege sicher sehr oft mit Menschen aus fremden Kulturen oder Migrationshintergrund in Kontakt kommen werden.

Philosophie:

Der Philosophieunterricht möchte den Studenten dazu bringen, sich kritisch mit verschiedenen Lebensphilosophien auseinanderzusetzen. Am Krankenbett, in der Alten- oder Heimpflege gerät er oftmals in Situationen, die ihn an seine eigenen, persönlichen Grenzen führen. Durch den Unterricht lernt er, sich Gedanken über solche Situationen zu machen und notfalls reflektiert mit ihnen umzugehen. Er lernt, schwierige Situationen von allen Seiten zu beleuchten und dann für ihn lebbare Lösungen zu finden.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

Religion/Ethik :

- Der Student kann sich aktiv mit dem Thema Tod und wie er in den verschiedenen Religionen erlebt wird, auseinandersetzen.
- Er kennt die Kernaussagen und Inhalte der verschiedenen Religionen und dies ermöglicht ihm, sich beruflich (ob im Krankenhaus, im Altenheim oder in der Heimpflege) auf zu pflegende Menschen mit anderem Religionshintergrund einzulassen.
- Der Student kennt die Ansätze zu interreligiösem Umgang mit den Patienten und kann diese nun im Berufsalltag gezielt einsetzen.

Philosophie :

- Der Student kann sich aktiv und kritisch mit den verschiedenen Lebensphilosophien seiner zu pflegenden Patienten auseinandersetzen. Dies hilft ihm, seinem Beruf auch auf einer anderen Dimension als der pflegerischen - nämlich der philosophisch-menschlichen Dimension - gerecht zu werden.

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

Religion/Ethik:

- Dadurch dass der Student religiöse Fakten aus anderen Religionen kennt, weiß er, wie er diese gezielt bei den Patienten anwenden kann.

Philosophie :

- Philosophie ist nicht nur ein planloses Gedankengut anderer Personen, sondern wissenschaftlich und sehr logisch strukturiert.
Dadurch dass der Student sich während des Unterrichts kritisch mit den Lebensauffassungen anderer Menschen in anderen Kulturen und Jahrhunderten auseinandersetzt, lernt er, genau diese Vorgehensweise auch während den Grenzsituationen an seiner Arbeitsstelle zu gebrauchen. Er wird in seinen Handlungen sicherer.

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

Religion/Ethik :

- Der Student kann unter Berücksichtigung der jeweiligen Religion eine gezielte Kommunikation mit dem Patienten/Sterbenden führen.
- Er respektiert die Wertevorstellungen der unterschiedlichen Religionen im Umgang mit Patienten, alten Menschen und Sterbenden.
- Der Student baut während der Pflege im Krankenhaus, Altenheim oder während der Heimpflege eine Beziehung zum Patienten oder Sterbenden auf und ist fähig, auf dessen religiösen Wünsche und Bedürfnisse einzugehen.

Philosophie :

- Dadurch dass die Studenten lernen, sich mit anderen Philosophien und Lebensweisheiten auseinanderzusetzen, können sie sich auch besser auf die Lebensphilosophie ihrer Patienten einlassen - was wiederum dazu beiträgt, ihre Patienten besser zu verstehen, um ihnen nicht nur pflegerisch, sondern auch ethisch helfen zu können.

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

Religion/Ethik :

- Der Student kennt die religiösen und interkulturellen Ansätze und kann diese in die alltägliche Pflege oder in die Pflege des Sterbenden einbinden.

Philosophie :

- Da der Student jetzt mehrere philosophische Ansätze (im Laufe der Jahrhunderte in den verschiedenen Kulturen) kennt, kann er diese in den Pflegealltag mit einbinden.
Die Beziehung zum Patienten besteht nämlich nicht nur aus einer körperlichen Pflege, sondern auch aus dem Austausch von Lebensweisheiten und Lebensphilosophien.
Der Patient sollte nämlich immer als ganzheitliches Wesen aus Körper, Geist und Seele angesehen werden. Und keiner dieser 3 Faktoren darf außer Acht gelassen werden - weder bei der Pflege, noch bei einem persönlichen Gespräch, das ebenfalls zur Gesundheit oder zum 'Wohlfühlen' beitragen kann.

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

Religion/Ethik :

Inhalte

Allgemeine Pflege: (1 Std.) → D. Messerich (2. Semester)

- Persönlicher Glaube und Gott dienen
- Pflege eines Verstorbenen

Philosophie (18 Std.) → M. Teller (2. Semester)

- Allgemeine Einführung in den Unterricht.
- Die materialistisch ausgerichteten Philosophien
 - Der Empirismus: Locke u. Hume
 - Der Positivismus: Auguste Comte
 - Die Wissenschaftstheorie
- Die materialistische Philosophie: Karl Marx
- Positive und negative Aspekte dieser materialistischen Philosophien.
- Die geistig ausgerichteten Philosophien
 - Der griechische Idealismus: Sokrates, Plato und Aristoteles b) Kant und seine Philosophie
 - Descartes: Der Rationalismus
 - Hegel und der absolute Idealismus
 - Kierkegaard: Leidenschaft und Glaube
 - Nietzsche: Die Schöpfung und der Übermensch
- Die großen Philosophen des 20. Jahrhunderts
 - Die Phänomenologie von Husserl
 - Jean-Paul Sartre und seine Existenzphilosophie
 - Karl Jaspers und seine Existenzphilosophie
 - Heidegger und seine Existenzphilosophie
 - Michel Foucault: Strukturalismus

Religionskunde (12 Std.) → M. Teller (2. Semester)

- Einleitung in den Unterricht durch persönlichen Austausch über den Tod: Erfahrungen in der Kindheit und Jugendzeit, am Krankenbett, am Arbeitsplatz
- Bräuche in den verschiedenen Religionen → Bedeutung für den Menschen
- Persönliche Einstellung
- Tabuisierung des Sterbens in der Gesellschaft
- Hospizbewegung als Antwort der Gesellschaft
- Hospizarbeit als Bereicherung
- Formen der Hospizarbeit
- Hirntod und Euthanasie: Definitionen
- Die Phasen des Sterbens nach Elisabeth Kübler-Ross und mögliche Verhaltensweisen für das Pflegepersonal
- Bedeutung und Bräuche in den verschiedenen Konfessionen und Verhaltensweisen der KrankenpflegerInnen gegenüber dem Patienten
 - römisch-katholische Kirche
 - protestantische Kirche
 - Zeugen Jehovas
 - Judentum
 - Islam
- Auseinandersetzung mit Sterbehilfe
 - aktive Sterbehilfe
 - passive Sterbehilfe
- Das Patiententestament und die Betreuungsverfügung
- Nach dem Tod: Falsche Vorstellungen abbauen
- Unterstützung im Trauerprozess
- Verabschiedungs- und Aufbahrungskultur
- Persönliche Erfahrungsberichte

Deontologie und juristische Aspekte des Berufes (12 Std.) → L. Godart (2. Semester)

- Definitionen Deontologie, Ethik, Moral
- Gesetzgebung der Pflegekunst – Berufsprofil, Verantwortung, Rechte des Patienten, Berufsgeheimnis, Wahrheit am Krankenbett
- Abtreibungsgesetz, Euthanasiegesetz
- Berufsvereinigung auf nationaler und internationaler Ebene
- Daseinsberechtigung einer Pflegevereinigung, Föderaler Pflegerat, Technische Kommission der Pflegekunst, Föderaler Pflegerat der paramedizinischen Berufe, Medizinische Provinzkommissionen
- Studienmöglichkeiten in Belgien und im Ausland
- Kodex der Krankenpflege

Lehrmethoden

Religion/Ethik:

- Der Dozent führt und begleitet die Studenten.
- Ausgegangen wird vom persönlichen Erleben und den persönlichen Erfahrungen mit den unterschiedlichen Religionen und mit dem Tod.
- Wissensvermittlung durch Austausch in der Klassengemeinschaft und durch angepasstes Unterrichtsmaterial.

Material

- Unterrichtsmaterial
- Anschauungsmaterial
- eventuell Einladung von Personen mit einer anderen Religionszugehörigkeit.

Evaluation

schriftliche oder mündliche Prüfung

Jeder Teilinhalt muss mit mindestens 50% bestanden werden, damit das gesamte Modul bestanden werden kann. Einzelne Teilinhalte können dispensiert werden, wenn diese mit mindestens 60% bestanden wurden.

Dieses Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen L. GODART (Studienjahr 2016/17)
- Ausgehändigte Kursunterlagen M. TELLER (Studienjahr 2016/17)

Ergänzende Literatur:

Bildungsbereiche

Modul Domäne 11: Sicherheit und Schutz**Teilmodul** Klasse 1: Infektion**Dozent** S. Halmes, V. Massin**Akad. Jahr** 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	1,5	26	1,5	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Grundkenntnisse in Biologie (diese sind Bestandteile des Unterrichtsprogramm der allgemeinen Sekundarschule)

Zielsetzung

Sensibilisierung der Studenten bezüglich der Problematik von Infektionskrankheiten (Ursachen, Übertragungswege, Klinik, Komplikationen, Diagnose, Therapie, Prophylaxe).

Nachdruck legen auf die Wichtigkeit der Vorbeugung gegen diese Infektionskrankheiten (im Allgemeinen und auch nokosomal).

Sensibilisierung der Studenten in Bezug auf die Problematik der bakteriellen Antibiotikaresistenz.

Die Studenten erfassen die Rolle des Pflegers in der Problematik der Krankenhaushygiene und in Bezug auf Infektionskrankheiten.

Sie erlangen Kenntnisse zur Übertragungskette, lernen Vorbeugungsmaßnahmen kennen und wenden diese in der Praxis an.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Studierende beherrscht die vermittelte Theorie und verbindet diese mit der Praxis
- Der Studierende hinterfragt die Situation im Bereich der Krankenhaushygiene mit unterschiedlichen Blickwinkeln
- Der Studierende reflektiert die unterschiedlichen Standards der Krankenhaushygiene um diese adäquat, überlegt anzuwenden und anzupassen in den jeweiligen Situationen
- Der Studierende übernimmt Verantwortung für die eigene Gesundheit

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Studierende kann aus Fachliteratur zu Pflegeprodukten die wesentlichen Inhalte zusammenfassen

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Studierende arbeitet in einer Kleingruppe und entwickelt gemeinsam ein Ergebnis
- Der Studierende kann Informationen zu Vorsichtsmaßnahmen in der Praxis erläutern

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Studierende wendet die erlernten Hygienevorschriften adäquat in der Praxis an

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Studierende erfasst die notwendige Zusammenarbeit zwischen den unterschiedlichen Berufsgruppen im Rahmen der Krankenhaushygiene und erkennt die Aufgabe der einzelnen Mitglieder des Teams

Inhalte

Krankenhaushygiene: (14 Std.) → V. Massin (1. Semester)

- Krankenhausinfektionen: Aktualität, Kosten, Aufbau von Vorbeugungsmethoden
- Vorbeugung der Übertragung von Person zu Person
- Vorbeugung der Übertragung durch das Material
- 2 Std. prakt. Übungen Händehygiene

Mikrobiologie: (12 Std.) → S. Halmes (2. Semester)

- Einleitung und Historik
- Grundbegriffe der Infektionslehre
- Allgemeine Epidemiologie
- Allgemeine und spezielle Bakteriologie
- Allgemeine und spezielle Virologie
- Allgemeine und spezielle Mykologie
- Medizinische Parasitologie

Lehrmethoden

Lehrervortrag mit interaktivem Klassengespräch. Illustration durch eine umfangreiche Power-Point-Präsentation
Gruppenarbeit

Erstellung von Informationsmaterial

Testen über Quizz der ABBH

Praktisches Üben

Material

Die Studenten sollen die Kursunterlagen mitbringen
Zugang zu den Informationsmedien bzgl. Pflegeprodukte in Belgien (AFMPS)

Evaluation

Schriftliche oder mündliche Prüfung: Der Student stellt sein fundiertes Wissen im Bereich der Mikrobiologie und Krankenhaushygiene unter Beweis. Die Dozenten beurteilen gemeinsam aufgrund der Leistungsüberprüfung, ob das Wissen und das Verständnis der Materie beim Studenten als fundiert und ausreichend eingestuft und das Modul somit als bestanden betrachtet werden kann. Die Beurteilung bezieht sich darauf ob der Student die Zielsetzungen des Moduls erreicht hat.

Das gesamte Modul ist bestanden wenn der Student eine Note von 50% erreicht.

Dieses Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen S. HALMES (2016/17)
- Ausgehändigte Kursunterlagen V. MASSIN (2016/17)

Ergänzende Literatur:

Bildungsbereiche

Modul Domäne 11: Sicherheit und Schutz**Teilmodul** Klasse 2: Physische Verletzungen**Dozent** M. Jelley, G. Jost, D. Messerich**Akad. Jahr** 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	1,5	23	1,5	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Der Student erkennt eine sichere Umgebung des Patienten, kann Gefahren einschätzen und diese aus dem Weg schaffen.

Der Student kann die Spezifika in der Gefahrenerkennung bei dem gesunden Kind (0-16) von denen der Erwachsenen abgrenzen und geeignete Massnahmen der Gefahrenverhütung bei Kindern erläutern.

Der Unterricht vermittelt Erste-Hilfe-Maßnahmen im Rahmen der Notfallversorgung.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Studierende beherrscht die vermittelte Theorie und verbindet diese mit der Praxis
- Der Studierende hinterfragt Gefahrensituation mit unterschiedlichen Blickwinkeln
- Der Studierende übernimmt Verantwortung in Notfallsituationen

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student kann dem Patienten Informationen zu einer sicheren Umgebung geben
- Der Student kann in Notfallsituationen situationsangemessen kommunizieren
- Der Student kann mit den betroffenen Angehörigen kommunizieren

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student wendet Erste-Hilfe-Maßnahmen in Notfallsituationen an

Inhalte

Allgemeine Pflege: (2 Std.) → M. Jelley, D. Messerich (2. Semester)

- Sichere Umgebung bei Kindern, Erwachsenen, Alten Menschen

Erste Hilfe: (21 Std.) → G. Jost (2. Semester)

- Grundregeln der Hilfeleistungen am Unfallort
- Stabile Seitenlagerung
- Ersticken und Atemspende
- Kreislaufwiederbelebung
- Blutungen und Schock
- Wunden
- Verbrennungen und Erfrierungen
- Verletzungen des Bewegungsapparates
- Vergiftungen
- Verlagerungen und Transport
- 6 Std. für prakt. Übungen

Lehrmethoden

erarbeitender Unterricht / Eigenarbeit

Frontalunterricht

Praktische Unterweisungen und Üben an der Reanimationspuppe

Material**Evaluation**

Evaluation für den Teil Erste Hilfe:

==> eine praktische und eine theoretische Prüfung (schriftlich). Beide Prüfungen müssen bestanden sein (eine Prüfung ist mit 50% bestanden).

Die Endnote setzt sich jeweils zu 50% der praktischen Prüfung und zu 50% der theoretischen Prüfung zusammen.

Dieses Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen JELLEY M. (2016/17)
- Ausgehändigte Kursunterlagen JOST G. (2016/17)
- Ausgehändigte Kursunterlagen MESSERICH D. (2016/17)
- Thieme Verlag. (2012). Thiemes Pflege (12. Auflage). Stuttgart: Thieme.

Ergänzende Literatur:

Bildungsbereiche

Modul Domäne 11: Sicherheit und Schutz**Teilmodul** Klasse 4: Umweltgefahren**Dozent** M. Beythen**Akad. Jahr** 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	1	10	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Der Unterricht vermittelt Wissensgrundlagen zu den Themen Wasserhygiene, Abwasserklärung, Bodenhygiene, Abfallstoffhygiene, Lufthygiene, Innenraumhygiene, Lärm und elektromagnetische Felder. Diese Themen werden in Verbindung mit dem Krankenhausalltag gesetzt. Der Unterricht vermittelt die Bedeutsamkeit von Umweltschutz im Arbeitsbereich Krankenhaus und in der Gesellschaft. Im Unterricht vertieft der Student Methoden zur Textbearbeitung und -aufarbeitung. Im Unterricht werden soziale Kompetenzen im Bereich Zusammenarbeit in einer Gruppe gefördert und ermöglicht dem Studenten das Einüben von freiem Sprechen im Rahmen der Ergebnispräsentation. Im Rahmen der Ergebnissicherung der Gruppenarbeiten erstellt der Student eine Informationsbroschüre zu einer der oben genannten Themen. Durch eine evtl. mögliche Besichtigung einer entsprechenden Einrichtung erhält der Student, die theoretischen Inhalte mit der Praxis zu verbinden.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student beherrscht die vermittelte Theorie und verbindet diese mit der Praxis
- Der Student hinterfragt Situation im Bereich Umweltschutz adäquat, mit unterschiedlichen Blickwinkeln
- Der Student präsentiert seine Ergebnisse vor einer Gruppe.

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student kann Fachtexte lesen und die wesentlichen Inhalte zusammenfassen.

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student arbeitet in einer Kleingruppe und entwickelt gemeinsam ein Ergebnis.

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student erstellt eine Informationsbroschüre zum Thema Umwelthygiene.

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student lernt Methoden zur Abfallstoffhygiene im Krankenhausalltag kennen
- Der Student kann Verantwortung für sein Handeln und seine Entscheidungen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student kennt Methoden, um den Energie- und Wasserbrauch im Krankenhausalltag einzusparen
- Der Student kennt Methoden der Abfallvermeidung und zum sinnvollen Einsatz von Ressourcen im in Bezug auf medizinische und pflegerische Produkte und kann diese im Krankenhausalltag anwenden

Inhalte

Allgemeine Hygiene: (10 Std.) → M. Beythen (2. Semester)

- Wasserhygiene
- Abwasserklärung
- Bodenhygiene
- Abfallstoffhygiene
- Lufthygiene
- Innenraumhygiene
- Lärm
- Elektromagnetische Felder

Lehrmethoden

Wissensvermittlung durch Dozenten

Textarbeit

Gruppenarbeit

Erstellung von Informationsmaterialien

Besichtigung einer Einrichtung

Material

Laptop mit Internetzugang (kann in der Mediothek der AHS geliehen werden)

Evaluation

schriftliche Prüfung

Dieses Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen BEYTHEN M. (2016/17)
- Ausgehändigte Kopiervorlagen (2016/17)

Ergänzende Literatur:

- Chergui, B., Daeschlein, G., Kramer, A. & Wagenvoort, J. (2005). Hygiene: Prüfungswissen für Pflege- und Gesundheitsfachberufe 2.Auflage. München: Elsevier
- Düllingen, M., Kirov, A. & Unverricht, H. (2012). Hygiene und medizinische Mikrobiologie: Lehrbuch für Pflegeberufe. Stuttgart: Schattiger
- Möllenhoff, H. (2002). Hygiene für Pflegeberufe. München: Urban & Fischer

Bildungsbereiche

Modul Domäne 11: Sicherheit und Schutz**Teilmodul** Klasse 6: Thermoregulation**Dozent** M. Jelley, D. Messerich**Akad. Jahr** 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	1	11	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Zielsetzung

Der Studierende ist in der Lage einen Patienten in Hypothermie/Hyperthermie theoretisch zu begleiten, d.h. den Pflegeprozess vorzubereiten und die zugehörigen Pflegen durchzuführen und zu evaluieren bzw. anzupassen.

Der Student kann die Spezifika in der Thermoregulation bei dem gesunden Kind von denen der Erwachsenen abgrenzen und pflegerische Massnahmen, z.B. die verschiedenen Arten der Temperaturmessung, die Normwerte, Fiebersenkung, usw. erläutern.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student beherrscht die vermittelte Theorie
- Der Student kennt die physiologischen und pathologischen Veränderungen der Regulation der Körpertemperatur in allen Lebensphasen

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student erarbeitet die besonderen Aspekte der Pflege eines Patienten mit Hypothermie
- Der Student erfasst die Symptome zur Thermoregulation beim alten Menschen und achtet besonders auf Schwitzen, Frieren, Anzeichen von Fieber und Versiertheit

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student kann die Resultate der Temperaturmessung deuten
- Er achtet während der Grundpflege auf den Wärme-Kälte-Haushalt

Inhalte

Anatomie: (2 Std.) → D. Messerich(2. Semester)

- Temperaturregulation

Allgemeine Pflege: (7 Std.) → D. Messerich (5 Std.), M. Jelley (2 Std.) (2. Semester)

- Physiologische und pathologische Regulation der Körpertemperatur bei Erwachsenen
 - Fieber (Arten, Verlauf)
 - Messen der Körpertemperatur
 - Pflege bei Fieber (Kälte, Wärmetherapie, Schweißsekretion)
- Thermoregulation bei Kindern (M. Jelley)

Pflege Innere Medizin: (2 Std.) → D. Messerich (2. Semester)

- Pflege bei Hypothermie

Lehrmethoden

- Erklärung der theoretischen Aspekte der Pflege ausgehend von einem theoretischen Fallbeispiel mit anschließendem Ausarbeiten eines Pflegeplans
- Unterricht mit Kursunterlagen

Material

Evaluation

Schriftliche oder mündliche Prüfung: Der Student stellt sein fundiertes Wissen im Bereich der Anatomie/Physiologie, der Inneren Medizin, als auch der Allgemeinen Pflege beim Erwachsenen, beim alten Menschen und beim Kind unter Beweis. Die Dozenten beurteilen gemeinsam aufgrund der Leistungsüberprüfung, ob das Wissen und das Verständnis der Materie beim Studenten als fundiert und ausreichend eingestuft und das Modul somit als bestanden betrachtet werden kann. Die Beurteilung bezieht sich darauf ob der Student die Zielsetzungen des Moduls erreicht hat. Das gesamte Modul ist bestanden wenn der Student eine Note von 50% erreicht.

Dieses Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen CURNEL S. (2016/17)
- Ausgehändigte Kursunterlagen JELLEY M. (2016/17)
- Ausgehändigte Kursunterlagen MESSERICH D. (2016/17)

Ergänzende Literatur:

- Brandt, I. & Menche, N. (2013). Pflege konkret Innere Medizin (6. Auflage). München: Elsevier.

Bildungsbereiche

Modul Domäne 13: Wachstum und Entwicklung**Teilmodul** Klasse 1: Wachstum**Dozent** J. Wintgens**Akad. Jahr** 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	1	12	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Zielsetzung

Der Unterricht vermittelt Grundlagen über die physiologische und pathologische Geburt und Nachgeburt sowie die Versorgung der Mutter und des Neugeborenen während und nach der Geburt.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Studierende beherrscht die vermittelte Theorie und verbindet diese mit der Praxis
- Der Studierende hinterfragt Situationen adäquat, mit unterschiedlichen Blickwinkeln

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student gibt Beobachtungen rundum die physiologische und pathologische Geburt und Erstversorgung des Neugeborenen korrekt wieder
- Der Student kann der Patientin Informationen über die physiologische und pathologische Schwangerschaft und Geburt geben

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student unterstützt pflegerische Tätigkeiten im Rahmen der physiologischen und pathologischen Geburt und Erstversorgung von Mutter und Neugeborenem

Inhalte

Gynäkologie und Geburtshilfe: (4 Std.) → J. Wintgens (2. Semester)

- **PHYSIOLOGISCHE GEBURT UND NACHGEBURTSPERIODE**
 - Untersuchungen vor und während der Geburt
 - Geburtsmechanismen
 - Geburtsverlauf
- **PATHOLOGISCHE GEBURT UND NACHGEBURTSPERIODE**
 - Weichteildystokien
 - Lageanomalien und Anomalien der Poleinstellung
 - Mütterliche Geburtsverletzungen
 - Plazentalösungsstörung und Uterusatonie
 - Geburtshilfliche Operationen

Pflege Mutter und Kind: (8 Std.) → J. Wintgens (2. Semester)

- Pflege nach Geburt
- 3 Std. für prakt. Übungen (Baby-Bad)

Lehrmethoden

Wissensvermittlung durch den Dozenten

Material

Evaluation

Schriftlich oder mündliche Prüfung

Dieses Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Goerke, K., Junginger, C. (2014). Pflege konkret Gynäkologie Geburtshilfe (5. Auflage). München: Elsevier.

Ergänzende Literatur:

Modul Domäne 13: Wachstum und Entwicklung**Teilmodul** Klasse 2: Entwicklung**Dozent** M. Jelley**Akad. Jahr** 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	1	19	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Zielsetzung

Entwicklungspsychologie:

Der Student kann

- den Begriff Entwicklung sowie die beeinflussenden Faktoren darlegen
- die verschiedenen Entwicklungstheorien anhand von Beispielen erläutern und analysieren

Kinderheilkunde:

Der Student kann

- die Normwerte des Grössen-, Längenwachstum, sowie das Wachstum des Kopfumfanges darlegen und diese mittels Somatogramme und Perzentilen analysieren und vom denen des Erwachsenen abgrenzen,
- die physiologischen Veränderungen nach der Geburt und pathologische Erscheinungen veranschaulichen.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student kann die Normwerte zum Größenlängen, Wachstum des Kopfumfanges wiedergeben und analysieren
- Der Student kann die Theorie wiedergeben
- Der Student ist bereit, sich mit Interesse auf den Unterrichtsinhalt einzulassen

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student erarbeitet in Eigenleistung einen wissenschaftlichen Bezug zum Unterrichtsinhalt

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student kann die erlernten theoretischen Grundlagen in der Kommunikation mit dem "Kleinen Patienten" und dessen Angehörigen anwenden

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student berücksichtigt bei der Planung der Pflege die theoretischen Konzepte

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student berücksichtigt die theoretischen Konzepte im seinem alltäglichen Pflegehandeln

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student kann die theoretischen Inhalte strukturiert und organisiert darlegen, z.B. im Rahmen einer Präsentation

Inhalte

Entwicklungspsychologie Teil I: (12 Std.) → M. Jelley (2. Semester)

- Grundlagen der Entwicklungspsychologie
- Gegenstand und Aufgaben der Entwicklungspsychologie
- Unterschiedliche, theorieabhängige Beschreibungen der Entwicklungsverläufe, Entwicklungsfaktoren, Entwicklungsaufgaben vom Säuglingsalter bis zur Adoleszenz

Kinderheilkunde: (7 Std.) → M. Jelley (2. Semester)

- Anpassung des Neugeborenen nach der Geburt

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch den Dozenten
- Übungen zu den Somatogrammen und Perzentilen

Material

- Kursunterlagen

Evaluation

Schriftliche und / oder mündliche Prüfung

Dieses Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtlektüre:

- Ausgehändigte Kursunterlagen M. JELLEY (Studienjahr 2016/17)

Ergänzende Literatur:

- Der Student liest eine themenbezogene Literatur in Absprache mit der Dozentin

Bildungsbereiche

Modul Pharmakologie und Etymologie**Teilmodul** Pharmakologie und Etymologie**Dozent** M. Beythen, C. Houbben**Akad. Jahr** 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	1	16	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

/

Zielsetzung

Der Unterricht vermittelt Wissensgrundlagen zur Pharmakologie. Der Unterricht verbindet die theoretischen Inhalte mit dem Krankenhausalltag. Im Unterricht werden Schwerpunkte hinsichtlich der Verabreichung von Medikamente im Pflegealltag betrachtet. Der Unterricht ermöglicht den Umgang mit dem Compendium.

Das Kennen der Wortwurzeln (aus griechischem und lateinischem Ursprung) die gebraucht werden um die medizinischen Wörter zu bilden. Das Erwerben eines Gedankenmechanismus, die dem Schüler erlauben tausende Wörter aus dem medizinischen Wortschatz zu begreifen und selbst zu bilden. Das Verständnis der Bedeutung von Wörtern, die von den Fachkräften täglich gebraucht werden. Das Gestalten einer Anamnese auf Französisch am Ende des Moduls.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student beherrscht die vermittelte Theorie und verbindet diese mit der Praxis
- Der Student hinterfragt Situation im Bereich Der Pharmakologie und der Medikamentenverabreichung adäquat, mit unterschiedlichen Blickwinkeln
- Der Student beherrscht die vermittelten Wortwurzeln der ersten 4 Lektionen und verbindet diese mit dem Unterricht von Allgemeine Pflege, Anatomie und mit der Praxis: Informationssammlung verstehen, Maßnahmen planen und durchführen, Beobachtungen fachlich schriftlich und mündlich weitergeben können.
- Der Student benutzt ein Buch, das basiert auf einem eigenständigen Lernprogramm basiert, welches angenehm im Gebrauch ist und seine Wirksamkeit seit Langem bewiesen hat.
- Der Student ist motiviert Französisch zu lernen und arbeitet an seiner persönlichen Entwicklung (allgemeine Wiederholungen von Grammatik Anwendungen und Gebrauch der Verben)

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Student kann mit dem Compendium umgehen.
- Der Student bekommt mehrere Fallbeispiele und ist fähig den Fachwortschatz und die Fachtexte zu verstehen.

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student führt einfache Gespräche in französischer Sprache über die allgemeine Pflege, die verschiedenen Bedürfnisse und die Prophylaxen.
- Der Student beherrscht die Fragestellungen und die Redeanwendungen, die er während den Praktika und später im Beruf gebrauchen wird.

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

- Der Student beherrscht die vermittelte Wortwurzeln und verbindet diese mit der Praxis: Informationssammlung verstehen, Maßnahmen planen und durchführen, Beobachtungen fachlich schriftlich und mündlich weitergeben können.
- Der Student gebraucht die Etymologie, um die Pharmakologie / Beipackzettel zu verstehen, um die Medikation im richtigen Moment korrekt vorzubereiten und einzuplanen.

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

- Der Student kann seine erworbenen Kenntnisse im Pflegealltag anwenden.
- Der Student kennt die wichtigen Aspekte bei der Verabreichung von Medikamenten.
- Der Student kennt die wichtigsten Medikamentengruppen und kann diese in den Pflegealltag übertragen.
- Der Student gebraucht die Etymologie, um die Pharmakologie / Beipackzettel zu verstehen, um die Medikation korrekt vorzubereiten und sicher zu verabreichen.

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student versteht die fachlichen Ausdrücke die im interdisziplinären Team gebraucht werden und wendet diese gezielt an.

Inhalte

Etymologie: (4 Std.) → C. Houbben (1. Semester)

- Der Theoretische Teil: besteht aus der Lehre der Etymologie die auf Französisch gelehrt wird und basiert auf einem Buch (1) das folgende Ziele hat: Lernen die Etymologie zu gebrauchen um den medizinischen Wortschatz zu verstehen und sich diesen anzueignen.

- Parallel dazu führen wir Gespräche in französischer Sprache über die allgemeine Pflege und die Prophylaxen. (Auch Allgemeine Wiederholungen: Wie stellt man Fragen; Grammatik Anwendungen; Gebrauch von Verben in der korrekten Weise, usw...)
- Das Ziel ist am Ende des Jahres eine Anamnese auf Französisch zu gestalten: gemeinsam erarbeitet in der Klasse. Dieses soll im Bezug zur Kompetenz 3 „Aufbau einer professionelle Beziehung „stehen, welche während den Praktika auch bewertet wird und später im Beruf auch seine Wichtigkeit hat.

Pharmakologie: (12 Std.) → M. Beythen (1. Semester)

- Die Verabreichung eines Medikamentes
- Die Arzneimittelformen
- Aufnahme und Wirkung eines Medikamentes im Organismus
- Faktoren, die die Aktion des Medikamentes beeinflussen
- Das Verabreichen von Medikamenten
- Medikamentengruppen

Lehrmethoden

- Wissensvermittlung durch Dozenten
- Textarbeit
- Arbeit mit dem Compendium
- Eigenständiges Lernprogramm: der Theoretische Teil besteht aus der Lehre der 4 ersten Lektionen des Etymologieunterrichtes die auf Französisch basierend auf dem Buch « Le vocabulaire médical de base » - étude par l'étymologie -Par Marie Bonvalot et l'équipe de programmation de l'O.I.P. gelehrt wird.
- Mündliche Abfragen
- Partnerarbeit für Textarbeiten, Übersetzungen und Erstellung einer Anamnese auf Französisch

Material

Compendia (Auflistung aller offiziellen Pharmaka in Belgien)

Unterschiedliche Medikamente in ihrer Verpackung

Laptop mit Internet Anschluss

Buch:« Le vocabulaire médical de base » - étude par l'étymologie -Par Marie Bonvalot et l'équipe de programmation de l'O.I.P.

Evaluation

schriftliche Prüfung in Pharmakologie

Dieses Modul kann dispensiert werden --> siehe aktuelle Allgemeine Prüfungsordnung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen BEYTHEN M. (2016/17)
- Ausgehändigte Kursunterlagen "Krankenpflege in zwei Sprachen" von Hugette Fizaine HOUBBEN C. (2016/17)
- Bonvalot, M. & Société d'Études Techniques et Fiduciaires. (2007). Le vocabulaire médical de base Vol 1 & Vol 2. Paris: Société d'Études Techniques et Fiduciaires

Ergänzende Literatur:

- Baum, U. & Steinfartz, P. (2009). Arzneimittellehre. München: Urban & Fischer.
- Centre Belge d'Information pharmacotherapeutique. (2015). Répertoire commenté des médicaments 2015. Gent: CBIP
- Lüllmann, H., Mohr, K. & Wehling, M. (2003). Pharmakologie und Toxikologie – Arzneimittelnwirkungen verstehen – Medikamente gezielt einsetzen 15.Auflage. Stuttgart: Thieme.
- Jelinek, A. (2013). Arzneimittellehre für Pflegeberufe 1.Auflage. München: Elsevier.
- Schmid, B., Strub, P. & Studer, A. (2009). Arzneimittellehre für Krankenpflegeberufe (9.Auflage). Stuttgart: Wissenschaftliche Verlagsgesellschaft

Bildungsbereiche

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft **Kursnr.** 4262

Modul Pflegeforschung und Informations- und Kommunikationstechnologie

Teilmodul Pflegeforschung und Informations- und Kommunikationstechnologie

Dozent M. Beythen, S. Curnel, I. Vanaschen

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	1	16	1	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Zielsetzung

Die Studierenden verstehen die Bedeutung pflegewissenschaftlicher Arbeit für das pflegerische Handeln. Sie kennen die Begriffe Pflegeforschung und EBN.

Sie konsultieren Fachzeitschriften, lesen Forschungsartikel und entdecken erste Unterschiede in qualitativen und quantitativen Studien, Primärliteratur und Sekundärliteratur.

Der Unterricht vermittelt dem Studenten die notwendigen Kenntnisse über die EDV-Systeme an der AHS und gibt Möglichkeiten diese aktiv anzuwenden.

Kompetenzen

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

- Der Studierende interessiert sich für Pflegeforschung und konsultiert Fachliteratur zu unterschiedlichen Themen. Er versteht den Begriff Forschungsanwendung als Prozess und EBN.
- Der Student kennt lokale Daten in der AHS und kann diese sach- und fachgerecht anwenden.

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student kennt die AHS-internen EDV-Systeme und kann diese im Studienalltag sach- und fachgerecht anwenden

Inhalte

Recherche: (12 Std.) → S. Curnel (2. Semester)

- Geschichtliche Entwicklung der Pflegeforschung
- Pflegeforschung in Belgien
- Zielsetzung der Pflegeforschung
- Methodische Grundlagen der Pflegeforschung
- Forschungsanwendung als Prozess und Evidence-Based Nursing

Methodik: (2 Std.) → M. Beythen (1. Semester)

- Vorlagen von Word, PPT
- Erstellung einer Arbeit

Information- und Kommunikationstechnologien: (1 Std.) (1. Semester) → I. Vanaschen

- Einführung: Allgemeine Handhabung der MacBooks Starten und Handhabung der tragbaren Computer. Eigene Computer ins Netz setzen. Korrekter Umgang mit den Passwörtern und Einzelheiten zur Sicherheit. Wie komme ich ins Internet? – Wie melde ich mich an und wie nutze ich das interne Netz? Jeder hat eine E-Mail-Adresse - Was ist Webmail? Wie nutze ich es? E-Mails verschicken mit oder ohne Anhang, Internet: Internetsuche Die gefundenen Informationen korrekt nutzen. Bilder und Autoformen in ein Worddokument einfügen. Bilder bearbeiten.
- Textverarbeitungsprogramm:
Arbeiten mit langen Dokumenten - Formatvorlagen, Inhaltsverzeichnis erstellen - Kopf- und Fußzeilen, Fuß- oder Endnoten - Quellenangaben und Bibliographie Praktische Übungen: Die eigenen Endarbeiten.
- Tabellenkalkulation:
Rechnen mit Funktionen und Diagrammen - Wortschatzerklärungen, Übungen mit Funktionen: Runden, Ganzzahl, Summe - nicht zusammenhängende Bereiche addieren - SummeWenn, Mittelwert, Minimum und Maximum - Anzahl und Anzahl2, ZählenWenn und SummeWenn - Rang, Häufigkeit, Diagramme, Rechnen mit Datumswerten
- Präsentationskalkulation: Einführung Wortschatzerklärungen, Allgemeine Nutzung. - Worauf muss ich unbedingt achten. Beantworten aller Fragen, die beim Erstellen der Endarbeit aufkommen.

Einführung Mediothek (1 Std.)

Lehrmethoden

Vorlesungen, Analyse von wissenschaftlichen Publikationen

Material

Evaluation

Analyse eines Forschungsberichtes aus dem Bereich der Pflegeforschung

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Pflichtliteratur:

- Ausgehändigte Kursunterlagen CURNEL S. (2016/2017)

Ergänzende Literatur:

Bildungsbereiche

Name der Schule Autonome Hochschule in der Deutschsprachigen Gemeinschaft

Kursnr. 4263

Modul Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis

Teilmodul Einführung in die praktischen Ausbildungsbereiche

Dozent S. Curnel, M. Fatzaun, D. Messerich, M. Wegener

Akad. Jahr 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW		27		Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Zielsetzung

Einführung in die Hausordnungen und in den Rahmenstudienplan der AHS.
Vorbereitung auf die KU

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

- Der Student lernt die Grundlagen für die klinisch-praktische Unterweisung
- Der Student kennt das Evaluationssystem in der klinisch-praktischen Unterweisung
- Der Student kann die grundlegende mathematische Rechnungen für den Pflegealltag anwenden

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

- Der Student nutzt die schuleigenen und krankenhauseigenen Kommunikationsmedien

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

- Der Student kann seine notwendigen Dokument für die klinisch-praktische Unterweisung organisieren

Inhalte

Mathematische Grundlage für die Pflege (8 Std.) M. Wegener (1. Semester: 4 Std., 2. Semester: 4 Std.):

- Einheiten, Prozentsatz, Dreisatz, usw.

Stunden durch S. Curnel, D. Messerich und M. Fatzaun (15 Std.)

- Besichtigung der Einrichtungen (1. + 2. Semester)
- Vorstellung / Einweisung H++
- Vorstellung der pädagogischen Mappe
- Vorstellung / Besprechung der Studien-, Schul-, Hausordnung
- Vorstellung des Evaluationssystems
- Vorstellung / Erstellung von Zielsetzungen einer Klinischen Unterweisung
- Etc.

Berichtangaben (4 Std.) : S. Curnel und D. Messerich

- Vorstellung der Berichtangaben zu den jeweiligen Klinischen Unterweisungen im 1. Studienjahr (1. + 2. Semester)

Lehrmethoden

Material

Evaluation

Arbeitsaufwand

Der Student muss an allen Kontaktstunden teilnehmen

Referenzen

Bildungsbereiche

Modul Berufsorientierte Integration von Theorie und Praxis**Teilmodul** Klinische Unterweisung**Dozent** S. Curnel**Akad. Jahr** 2016-2017

Klasse	ECTS	Stunden	Gewichtung	Studienrichtung
1BGKW	19	249	19	Bachelor - Krankenpflege

Vorkenntnisse

Allgemeine Pflege, Theorien und Konzepte der Krankenpflege, Allgemeine Grundsätze, Ergonomie und Hebe- und Verlagerungstechniken, Gerontologie, Kommunikation und Gesprächsführung, Psychohygiene, Krankenhaushygiene, Rückenschule, Deontologie und juristische Aspekte

Zielsetzung

Wissenstransfer aus der Perspektive unterschiedlicher wissenschaftlicher Disziplinen in die Praxis.

Gestaltung eines Gesundheitsprozesses : 1. Schritt des Pflegeprozesses nach Fichter und Meier, Informationssammlung

Vorbereitung zur Erbringung einzelner Handlungssequenzen in der klinischen Unterweisung.

Förderung des selbstbestimmten Lernen und eigenverantwortliches Handeln.

In der KU-Krankenhaus stellt der Student vorrangig die professionellen Pflegeleistungen in den Vordergrund und das Erstellen einer Anamnese. Hier wird die Fertigkeit der Grundpflege, der speziellen Pflege, der Vitalzeichenkontrolle und der Katheterpflege geübt.

In der KU-Pflege- und Seniorenheim liegt der Schwerpunkt auf dem Erfassen folgender Daten:

- Pflegeleitbild und Betriebsleitbild des Hauses
 - Biografie des Betagten
 - Erkennen von Fähigkeiten, Einschränkungen und Ressourcen in den 13 ABEDL's nach Monika Krohwinkel.
- So lernen die Studenten den Menschen als einheitliches integrales Ganzes zu erfassen. Der Student sollte im Pflege- und Seniorenheim gelebte Handlungskompetenz analysieren. Die Pflegegewohnheiten in der Pflegeplanung der Bewohner sollen vom Studenten übernommen werden mit der nötigen Reflexion zu Hygiene und Asepsis.

Interesse schaffen für fachspezifische Veranstaltungen.

Selbstreflexion zur Mitgestaltung einer Lernentwicklung und zur Entwicklung von erforderlichen Kompetenzen.

Kompetenzen

Kompetenz 1: sich auf die Berufsentwicklung einlassen

Kompetenz 2: Gebrauch einer wissenschaftlichen Vorgehensweise

Kompetenz 3: Aufbau einer beruflichen Beziehung

Kompetenz 4: Gestaltung eines Gesundheitsprojektes

Kompetenz 5: Erbringen von professionellen Leistungen

Kompetenz 6: Verwaltung und Management

Der Student erwirbt im Rahmen der klinisch-praktischen Unterweisungen in den 6 Kompetenzen je nach Einsatzbereich unterschiedliche Fähigkeiten und Fertigkeiten, die im Beurteilungsbogen "Kompetenzorientierten Evaluation in der Pflege" für das erste Studienjahr festgelegt worden sind.

Inhalte

1. Klinische Unterweisung im Altenheim und im Krankenhaus auf einer Abteilung der Inneren Medizin u./o. Chirurgie
2. Testlabor zur Evaluation der Fertigkeit der:
 - Ganzkörperwaschung im Bett inklusive Mundpflege
 - Blasenkatheterpflege
3. Besuch von Vorträgen außerhalb der Kurse
4. Stunden der klinischen Unterweisung in der Schule zur Verbindung von Theorie und Praxis:
 - Supervision und Austausch: Der Student reflektiert in der Gruppe den Verlauf der bis zu diesem Zeitpunkt geleisteten KU. Es soll ein Erstgespräch, ein evtl. Zwischengespräch, Autoevaluation und Evaluation des Dozenten im gesamten Kontext auf den Punkt bringen.
 - Der Student erkennt, wo er in der jeweiligen Kompetenz steht und wo die Ursachen der Schwächen und Stärken liegen. Der Blick soll sich richten auf Sozial- und Personalkompetenz, sowie Fach- und Methodenkompetenz und dies in Anbetracht der gesamten persönlichen Situation in Bezug zum Umfeld.
 - Diese Reflexion wird schriftlich festgehalten in der Portfolioarbeit des Studenten.
 - Übungen und Analyse zur Durchführung einer Anamnese
 - Portfolio

Lehrmethoden

Material

Evaluation

1. Testlabor wird mit 50 Punkten bewertet
2. Der Student muss eine gewisse Handlungssicherheit durch Übungen unter Anleitung in bekannten Situationen erlangen. Der Dozent wie auch der Referenzpfleger sollte ausbildungsrelevante Lernsituationen ermöglichen. In bekannten Situationen (in einer einfachen Pflegesituation, keine speziellen Krankheiten mit relevantem Einfluss auf die Pflege) führt der Student vorgeschriebene Tätigkeiten aus. Der Student trägt keine Verantwortung eines kompletten Pflegeprozesses. (Er ist noch nicht in der Lage konkrete Pflegeprobleme zu formulieren und dazugehörige Pflegediagnosen zu erstellen)
Jede einzelne KU wird mit 100 Punkten bewertet und die schriftliche Dokumentation in Form eines Berichtes werden
pro KU mit 60 Punkten bewertet.
3. Portfolio wird mit 10 Punkten bewertet.

Arbeitsaufwand

Der Arbeitsaufwand entspricht der Anzahl ECTS

Referenzen

Bildungsbereiche